

Sammlung aller Zeugenaussagen im Landgericht Dessau aufgrund eigener Protokollierung.

Aussagen im Landgericht der Zeugin Händel

Sicherheitspersonal im LK, zu dieser Zeit nur im LK gearbeitet.
Maßnahme wegen der Coronageschichte

R: Waren sie auch vor oder nach der Coronazeit dort eingesetzt

Z: Nein. Das waren immer andere Objekte.

Frage des Richters: „Wie stelle ich mir das räumlich vor?“

Zeugin erklärt:

„Man kommt da hinein und da ist eine große Eingangshalle. Da war ein Stehtisch, und da habe ich gegessen oder gestanden.“

Richter:

„Nur zur Klarstellung, sie sind heute Rettungssanitäter. „

Z: „Ja ich habe dann umgeschult“ Seit 22 2 diesen Jahres.

R: „Also nicht sofort danach.“

Z: Nein.

R: An dem Tag, als sie da Dienst hatten, war ihnen da vorher Peter Fitzek ein Begriff?

Z: Zeugin antwortet mit **Kopfschütteln und mit „M, M“ als Verneinung.**

Richter : Manche Leute verfolgen ja analoge und digitale Medien und ... (Richter sinniert vor sich hin)

Richter: Draußen sitzen ja 2 Bundeswehrsoldaten, **die sind herangezogen worden vom Landkreis als Unterstützung der Verwaltung.**

Z: Genau

R: So, dort ist irgendetwas vorgefallen, was zu einer Strafanzeige geführt hat. An was erinnern sie sich noch?

Z: Ich erinnere mich noch, dass ich meinen Dienst ganz normal gemacht hab, und **das ich meiner Dienstverordnung nachkommen muss und darauf hinweisen, dass keine Post abgegeben werden darf, warum auch immer, warum weiß ich nicht, ist ne Dienstverordnung,** an die habe ich mich gehalten.

Richter:

Also, dass sich niemand im Gebäude aufhalten darf.

Z: Ja was weiß ich, wegen der Ansteckung, was auch immer ich davon halte ist auch egal, wir haben keinen Eingangsstempel draufgemacht, man sollte draußen einfach in'n post- post-Postkasten stecken.“

Dann wurde ich aufgefordert zu gucken, ob die Leute Termine haben, bei Terminen bekommen die eine Bestätigung. Ich habe das kontrolliert, bin Fragen nachgegangen,

Richter: Also es gab Leute die hatten Termine und die eigentlich nicht reindurften.

Zeugin: Ja, wir hatten zum Beispiel in der Führerscheinstelle, da gab es Termine, die man buchen konnte. ...

Richter: „Es gab ausnahmsweise auch Termine ...

Z: Ja, die konnte man sich im Internet buchen.

Richter: OK und sie kontrollierten, ob jemand nun tatsächlich um 11 Uhr 30 da sein sollte und da ist.

Z: Genau. Einlasskontrolle machen.

R: Ja, das habe ich verstanden.

Z: Ja dann kam der Herr rein, und wollte einen Brief abgeben, das ist das, an was ich mich noch erinnern kann. Ich habe dann gesagt, dass es leider keine Eingangstempel gibt, weil er wollte eine Bestätigung für seinen Brief und er möchte es doch bitte draußen in den Briefkasten stecken. Dann meinte er, er geht jetzt zur Führerscheinstelle und macht sich selber nen Termin. Und da habe ich Flyer vorne liegen wo draufstand, äh, da ist ne Adresse drauf und er solle dort doch bitte um einen Termin bitten und **da ist er dann an mir vorbei und ich bin dann an ihm vorbei, hab mich in die Tür gestellt und dann war's schon geschehen.**

Richter:
In die Tür von der Führerscheinstelle

Zeugin: Hm.

Richter:
War auf der gleichen Ebene

Zeugin: Jawohl

Richter:
Ungefähr von dem wo sie vorher standen, wie weit war's?

Zeugin:
vier Meter ungefähr
Wieviel Meter haben wir untereinander Abstand?

Zeugin: 10

Richter: Kommt ungefähr hin.
Und sie standen da in der Tür, damit er da nicht reingeht.

Zeugin: Genau

Richter: Trugen sie eine Maske?

Zeugin: (leise) Ja.

Richter: Trug er eine Maske?

Zeugin: Nein.

Richter: Sie stehen da in der Tr, damit er da nicht in die Führerscheinstele hinein geht. ...

Zeugin: Genau

Richter: Was passiert dann?

Zeugin: Dann hat er mich geschubst und gegen den Oberschenkel getreten, ich bin so zurück und hab mich mit meinem linken Handgelenk abgestützt und dann kam die Bundeswehr schon von oben und ist dazwischen gegangen.

Richter: Das ist ein bisschen schnell, fangen wir mal von hinten an. Die Bundeswehr kam von oben.

Zeugin: Also, die kam von so und waren schon relativ weit unten und haben es halt gesehen.

Richter: Oben heißt, von einem anderen Stockwerk.

Zeugin: Von einem anderen Stockwerk, aber waren schon unten.

Richter: Oder Treppenhaus

Zeugin: Genau ... halle

Richter: Bundeswehr waren einer oder zwei?

Zeugin: Zwei

Richter: Wie genau kennen sie die beiden?

Zeugin: Naja, guten Morgen, guten Tag, wenn man jeden Tag beim mal rauchen gehen ...

Richter: Könnte ja auch sein, dass man so gewechselt hat, dass auch mal ein anderer da war.

Zeugin: Unterschiedlich, ich glaube die haben in zwei oder drei Wochen gewechselt.

Richter: Und dann sagten sie, der Angeklagte stieß sie und deuten so auf ihre Schulter.

Zeugin: Ja so und dann treten und ich weiß noch, dass ich da am Oberschenkel was hatte.

Richter: **Mit beiden Händen gestoßen oder wissen sie das jetzt nicht mehr?**

Zeugin: Das weiß ich nicht mehr, also dass ist jetzt wirklich zu lange her.

Richter: War der Angeklagte, ähm, was hatte der an?

Zeugin: (druckt herum, scheint sich nicht erinnern zu können)

Richter: Wenn er nur Badehose angehabt hätte ... muss man doch wissen.

Zeugin: Nee, Badehose hatte er nicht an. Es ist März, da wird er schon Sachen angehabt haben.

Richter: Könnte es sein, dass er eine Aktentasche dabei gehabt hat.

Zeugin: Ich weiß es nicht mehr ...

Richter: Gestoßen und dann getreten gegen ihren ...?

Zeugin: rechten Oberschenkel.

Richter: Rechter Oberschenkel

Zeugin: rechter Oberschenkel

Richter: Rechter Oberschenkel, der steht ihnen in dem Moment gerade gegenüber?

Zeugin: Hm.

Richter: Wissen sie mit welchem Bein?

Zeugin: M, M das ging so schnell.

Also ich bin rückwärts gefallen und habe mich mit der Hand nach hinten aufgefangen, das weiß ich noch.

Richter: Mit der Hand abgestützt

Zeugin: Genau so.

Richter: Also sie sind nicht zu Boden gegangen, was sie aber wären wenn sie sich wahrscheinlich eventuell nicht abgefangen hätten.

Zeugin: Wenn keine Wand hinter mir gewesen wäre, dann auf jeden Fall

Richter: Hm.

Richter: So, in einer früheren Vernehmung sagten Sie, Blatt 40 der Akte gemeint (liest vor): „Er schubst mich mit beiden Händen und traf mich mit den Handballen beider Hände im Bereich Schlüsselbeine und der Schulter. ... Könnte sein.

Zeugin: Ja

Richter: Aber sie wissen es nicht mehr genau.

Zeugin: Nach zweieinhalb Jahren Nein.

Richter: Was waren denn die un ... Zu den späteren wirklichen Folgen kommen wir noch. Was waren denn die mittelbaren Folgen. Tat's weh?

Zeugin: Naja, es tat schon weh, auf jeden Fall es tat auch noch ne Weile weh, also zumindest mein Handgelenk, naja und der Oberschenkel dann nicht mehr so und halt Schulter.

Richter: Wir haben hier einen Aktenvermerk der Polizei, den haben sie nicht gefertigt und den haben sie auch nicht kopiert. Ich habe nur die Frage, ob sie ne Erklärung haben, wie es dazu kommt. Also im Aktenvermerk Blatt 8 heißt es unter anderem ... Ne in der Strafanzeige Blatt zwei, nicht Aktenvermerk, Peter Fitzek, selbsternannter König von Deutschland betrat den Landkreis Wittenberg usw., usw. Er trat mit dem Bein gegen das Bein der Geschädigten und sie erlitt dadurch Schmerzen im rechten Fuß.

Zeugin: Oberschenkel

Richter: Oberschenkel

Zeugin: Hm, so war´s auch beim Arzt.

Richter: Also Fuß gab´s gar nicht.

Zeugin verneint durch: M,M

Richter: OK

Zeugin: Macht ja keinen Sinn.

Richter: *(Nach längerer Pause im Denken und nach aufschreiben der Aussagen)* War es dann vorbei mit der Agress ... *(formuliert das Wort nicht fertig aus)*

Zeugin: Die Bundeswehr ist dann dazwischen gegangen. Und ich muss sagen, ich bin dann rausgenommen, aus dem Gedränge rausgenommen, hatte mich dann hinten hingesetzt, habe geweint, das ging so schnell, ich hab damit nicht gerechnet, dass das jetzt passiert.

Richter: Also wie waren dann in diesem Flur. ..

Zeugin: Also hier ist der Flur, hier ist die Rezeption und ich saß dann auf einem Stuhl so gleich an der Rezeption.

Richter: Haben sie dann dieses ... Konfrontation mit der Bundeswehr mitbekommen?

Zeugin: Ja, alles genau weiß ich nicht mehr, aber das so mit den **Faschistenschweine** und so, dass habe ich noch gehört.

Richter: **Faschistenschweine** wissen sie noch.

Zeugin: Hm

Richter: Aber es wurde auch viel erzählt ...

Zeugin: (unverständlich)

Richter: Ich nehme an, auch in einer gewissen Lautstärke?

Zeugin: Hm.

Richter. Von den Bundeswehrsoldaten auch?

Zeugin: Ich denke nicht da ... beschimpft ... (unverständlich) nur das er raus gehen soll.
(Richter will an Verteidigung übergeben, Hannig meint, hat Fragen später und er will das Weitere auch erst noch dem Gericht überlassen)

Richter: Also sie haben geweint, das hat sie zum Weinen gebracht.

Zeugin: Ich habe damit nicht gerechnet ... (weiter ist unverständlich) Mich hat noch nie jemand angegriffen, nur weil ich ihn sage, OK da ...

Richter: Also es war nicht so sehr wegen der Schmerzen?

Zeugin: Einfach zu viel,

Richter: Schock

Zeugin: Schock ja alles, Adrenalin, keine Ahnung ... alles.

Richter: Sie sind krank geschrieben worden, Ja?

Zeugin: Hm

Richter: Wie lange?

Zeugin: Oh, da muss ich jetzt passen, da müssen sie dann mal nach ... (unverständlich)

Richter: Wissen sie denn noch, wie lange sie nicht auf Arbeit waren?

Zeugin: Ich glaube 2 Wochen, drei Wochen

Richter: Nun haben sie mal in einer Aussage geschildert, was das für längerfristige Folgen das Ganze für sie hatte.

Zeugin: Naja, ich hatte Angst, nicht wirklich Panikattacken ... Ich wollte ne Therapie machen in der Bosseklunik also dass ich nachmittags wieder nach Hause kann. Da habe ich mich noch vorgestellt, so dass das dort irgendwo vermerkt ist, hab es dann aber aus beruflicher Sicht, weil ich dann lange krank gewesen wär, weil man da auch nicht sagen konnte ob das da 3 Wochen oder 7 Wochen dauern würde, nicht gemacht.

Und jetzt mittlerweile, habe das noch ab und zu mal aber es ist so, dass ich sage, OK, ich kann damit leben.

Richter: Nun können ja wahrscheinlich Menschen, das ist alles sehr unterschiedlich, sie sind ein Individuum und es passiert nebenan, dass ist ein anderer Ansatz.

Zeugin: Hm.

Richter: Dann ist es so, dass man sich ja auch nicht in Geschehen unbedingt reinversetzen kann, an dem man selber nicht beteiligt war.

Zeugin: Hm.

Richter: Haben sie für sich selbst mit dieser ja relativer Erheblichkeit der Auswirkung ne Erklärung?

Zeugin: Weiß ich nicht.

Richter: Hatten sie mal, sie meinten sie hatten noch nie eine körperliche Auseinandersetzung.

Zeugin: Na nicht so, also in dem Berufsleben. Ich war ja schon anderthalb Jahre bei der Big (Big Sicherheit, eine Sicherheitsfirma) da war's jetzt noch nie so, dass ich angegriffen wurde oder dass irgendjemand mich beleidigt hat oder sonstwas. Ich denke immer, das kann man vernünftig klären miteinander. Das ich jetzt an dem Tag dort stand, dafür kann ich ja nichts. Das ist mein Arbeitgeber. Mein Arbeitgeber sagt, so du stellst dich da hin, du hast die und die Dienstverordnung und da hab ich mich halt dran zu halten.

Richter: Ihr jetziger Arbeitgeber?

Zeugin: Ne, zu dem Zeitpunkt. Es ist ja jedes Objekt für sich. Im Impfzentrum zum Beispiel da kam die Anweisung: Du kontrollierst jetzt bitte die Ausweise. So hatte ich die Dienstanweisung im Landkreis, OK, es darf halt nur mit Termin rein und daran hab ich mich dann einfach nur gehalten.

Richter: Anderes Thema, wenn ich mal jetzt ... sie sind jetzt Rettungssanitäter. Würden Sie sagen, dass sie das, was sie da jetzt erleben, sie auch so beeindruckt und beeinflusst über so einen längeren Zeitraum?

Zeugin: Nö, eigentlich nicht.

Richter: verstehen sie, warum der Unterschied für sie selbst ist mein ich?

Zeugin: Hm ne, ich verstehe nicht

Richter. Naja es kann ja z.B. sein, in dem einen Fall sind sie beteiligt in dem Sinne von, ich bin nicht unmittelbar beteiligt und dann sind sie unmittelbar beteiligt, weil sie geschädigt sind, das macht ja einen Unterschied.

Zeugin: OK ja, das ist schon ein Unterschied, ob ich es jetzt selber bin oder ob da jemand liegt, dem ich einfach nur helfen möchte.

Richter: (Sucht länger in der Akte): Da steht. Ich erlitt einen Schock und war in der Bosseklunik. Das war nicht die Bosseklunik wegen des Schocks, sondern das kam erst später.

Zeugin: Genau

Richter: OK Und die Therapie gab es dann auch nicht und es ist auch ohne Therapie in der Bosseklunik dann vielleicht wegen Zeitablauf jetzt besser geworden.

Zeugin: Ja.

Richter: (liest aus der Akte vor) Durch die Auseinandersetzung tat mir mein linkes Handgelenk weh, der rechte Oberschenkel und jetzt im Nachhinein **mein rechtes Schlüsselbein**. Tut da jetzt was von weh jetzt?

Zeugin: Schüttelt mit dem Kopf

Richter: Alles weg jetzt.

(Richter ist nun fertig, Frank Hannig beginnt die Befragung)Min 26 und 20 Sek

RA Hannig: Sie haben schon wie lange im Bereich Security gearbeitet?

Zeugin: Etwas eineinhalb Jahre.

RA Hannig. Und in diesen langen Jahren ist nichts vorgefallen ... keine Beleidigung ...

Zeugin: Wiegelt etwas unverständlich ab, nichts ernstes ...

H: Tja das ist ja ziemlich sportlich, wenn sie die Anweisung hatten die Termine zu kontrollieren, hatten sie denn auch die Anweisung einzugreifen, um zu verhindern dass Leute ohne Termine reingehen? Weil wenn ich sie beiden nebeneinanderstelle, dann denke ich mir: mutig, mutig!

Z: Ich hab mit halt(undeutlich) gedacht ... ich stell mich halt in die Tür.

H: War das die Anweisung? Hat man das mal jemals in der Ausbildung oder ist ihnen das gesagt worden?

Zeugin: Also ich bin schon ein paar mal hinterher, wenn da mal jemand zum Jugendamt wollte ... da bin ich halt angeeckt, ja.

RA Hannig: Da sind sie dann auch hinterher

Zeugin. Ja da bin ich dann auch vorbei und hab mich in die Tür gestellt. Damit habe ich aber nicht gerechnet.

RA Hannig: Haben sie an der Jacke oder am Hemd gezogen ...also ich versuche mir vorzustellen sie sind eine kleine Person und stellen sich einfach vor die Tür ...

Zeugin: Ja

RA Hannig: und jetzt greift der sie an

Zeugin: Ja ich hab mich einfach in die Tür gestellt und da kam er nicht vorbei. Das ist so ne kleine Tür. Er hat dann geschubst ich bin dann zurück das ging dann alles so schnell und ich habe wie gesagt auch nicht damit gerechnet. Das ist wahrscheinlich meistens so.

RA Hannig: Sie haben in der Vernehmung gesagt, sie hätten einen Schock gekriegt und das ist das weinen, was sie beschrieben haben ...

Zeugin: Genau und ich dachte jetzt weshalb und wieso ist das jetzt passiert.

RA Hannig: Und Schmerzen?

Zeugin: Die kamen erst danach.

RA Hannig: Also die Polizeibeamten das kann man hier aus der Akte vorhalten, sie hätten Schmerzen im linken Fuß gehabt.

Zeugin: Ne, Oberschenkel und nicht links – rechts.

RA Hannig: Warum sagen die Polizisten Fuß.

Richter (grätscht hinein): Woher sollen die das wissen?

Ich: Ich mische mich da mal ein. In der ersten Vernehmung, da wurde gesagt, dass sie auf einem Stuhl saß weil der Herr Boss sie trösten musste und da hätte sie sich am Fuß, am Knöchel festgehalten und da über Schmerzen geklagt.

Zeugin: Das weiß ich nicht.

Wir, Peter I.: Das ist in der ersten Instanz gesagt worden.

Richter: Wir haben hier die zweite Instanz, was in der ersten Instanz gesagt wurde ...

Wir, Peter I.: Das ist hier nicht mehr von Relevanz – ich weiß ...

RA Hannig: Ich frag da noch mal, es heißt, sie hätten sich den Fuß gehalten.

Zeugin: Hm

RA Hannig: Sie haben Recht, sie können nichts dafür dass die Polizisten das aufschreiben aber sie können sich ja mal Gedanken darüber machen, woher das kommt. Zu Anfang hätten sie gesagt, der Fuß hätte weh getan und später haben sie gesagt der Oberschenkel.

Zeugin: Beim Arzt steht ja auch drin im Durchgangsbericht

RA Hannig: Ja das steht da drin, aber das ist nicht die Antwort auf meine Frage, meine Frage ist, dass da steht dass sie sich am Anfang den Fuß gehalten und Schmerzen im Fuß gehabt haben. (undeutlich ...)

RA Hannig: Aber beim Arzt, der hat ja keine Verletzung festgestellt, warum hat der sie denn krank geschrieben?

Zeugin: Aufgrund dessen, weil meine Chefin gesagt hat, ich soll das erst mal sacken lassen und zu Hause bleiben.

RA Hannig: Also der Arzt hat sie wegen der psychischen Sachen krank geschrieben und weil ihre Chefin gesagt hat, nehmen sie sich erst mal ein bisschen Zeit.

Zeugin: Genau.

RA Hannig: Waren sie wegen der Angelegenheit noch mal beim Hausarzt?

Zeugin: Ich glaube ja, ich habe dann eine Überweisung erhalten

RA Hannig: Aber nicht wegen der Verletzungsfolgen?

Zeugin. Die Schmerzen im Oberschenkel, die waren, glaube ich, dann nach 2 Wochen auch vorbei, aber die Beklemmungsangst von der ich gesprochen habe, wo ich mich dann in der Bosse vorgestellt habe, aber dann gemeint habe, mit der Zeit das geht schon.

...

RA Hannig: Also es würde bedeuten, es ist keine Überweisung in der Akte, dann war da auch keine Überweisung vom Hausarzt und dann waren sie auch nicht in der Bosse.

Zeugin: Hm.

RA Hannig: Genau

RA Hannig Also als sie da in der Tür standen, wie groß und wie breit ist denn da der Flur?

Zeugin: Der Flur ist ganz groß. Also das ist so ein ganz großer ... ja wie heißt das, wenn das im Landkreis so ist, großer ... da ist dann eine Treppe nach oben und da innen drinne, da ist dann so'n ganz großer Raum, da geht ne Treppe nach oben.

RA Hannig: Da ist das Foyer

Zeugin: Foyer, dieses Foyer, genau.

RA Hannig: Und da sind sie in den Gang reingegangen zur Führerscheinstelle?

Zeugin: Nein zur Türe, ich hab mich so an die Tür gestellt, vor die Tür.

RA Hannig: Aber sie waren noch nicht im Gang drinne, sie waren noch im Foyer als es dann der na sagen wir mal zum Angriff gekommen ist...

Zeugin: Also an der Tür zum Gang. Ich stand ja in der Tür.

RA Hannig: So stellen sie sich das noch mal vor. Er hat sie mit beiden Armen geschubst ..

Zeugin: Hm.

Richter (grätscht hinein): Das weiß sie heute nicht mehr. Das hat sie nicht gesagt.

Zeugin: ich weiß nur noch, dass ich einen Tritt an den Oberschenkel und dann bin ich nach hinten.

RA Hannig: Also sie sind klein, der schubst sie jetzt, ist er jetzt nochmal zurückgegangen und hat nen Tritt gemacht?

Zeugin: Das hat der mich schon in der ersten Verhandlung gefragt und hat da verschiedene Tritte ausgeführt und mich gefragt, also in einer Rangelei, da wissen sie auch nicht mehr. Ich Sag mal wenn da einer eine eingeschenkt bekommt, da weiß der auch nicht mehr, mit welcher Faust hat der jetzt zugehauen.

RA Hannig: Ob mit dem Schuh oder mit dem Fuß? Kann auch mit dem Knie gewesen sein?

Zeugin: Weiß ich nicht mehr.

RA Hannig: Weil bei der Polizei da haben sie mal ne ganz abgefahrene Formulierung verwendet, ich frage sie.

Zeugin: Das schreiben die, also die Polizei schreibt ja, was ich diktiere.

RA Hannig: Und dann sagen sie: und dann trat er mich mit dem beschuhten Fuß? Mal ehrlich verwenden sie so einen Begriff?

Zeugin: Wahrscheinlich nicht.

RA Hannig: OK. Noch mal mit der Aktentasche, Können sie sich an eine Aktentasche erinnern?

Zeugin: Nee, da kann ich mich nicht mehr dran erinnern.(... *undeutlich*) Aber da wird der Schuh besohlt sein, davon geht man aus.

RA Hannig: Also der Polizeibeamte, wie oft hat der sie vernommen, der Herr Mühl war das glaube ich.

Zeugin: Also wenn sie mich so fragen, kann ich mich schon an den erinnern.

RA Hannig: Wie oft waren sie bei dem?

Zeugin: Ein Mal. Also an dem Tag wo das aufgenommen wurde und dann nach der Vorladung.

RA Hannig: Wann haben sie den Strafantrag gestellt?

Zeugin: An dem Tag, wo ich dort war.

RA Hannig: Wissen sie, was ein Strafantrag ist?

Zeugin: Na dass ich halt möchte, dass das gehndet wird.

RA Hannig: Also wenn ich da Widersprüche in ihren Aussagen finde, da muss ich halt fragen

Zeugin: Ja

RA Hannig: Also, sie wissen schon, das man bei Gericht die Wahrheit sagen muss. Sie haben ja gesagt, dass sie den Angeklagten vorher nicht gekannt haben.

Zeugin: (Stammelt herum)

RA Hannig: Ich habe mal in der Akte gefunden, dass sie mal was ganz anderes gesagt haben. Blatt 40 der Akte. Können sie sich erinnern, dass sie mal gesagt haben, sie kennen den gut?

Zeugin: Nee

Richter: Ist Blatt 39 nicht 40 etwas unterhalb der Mitte.
Hannig sucht ...

Richter liest vor: „Ich kenne den Beschuldigten Peter Fitzek aus dem Fernsehen, dem Internet und der Zeitung.“

Zeugin: Also ich habe den vorher noch nicht gesehen. Ich wusste nicht ... OK

RA Hannig: Also Frau Hähndel, vor Gericht muss man nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit sagen und wir haben sie jetzt zwei mal gefragt, ob sie den Peter Fitzek vorher kannten und

da haben sie zweimal gesagt dass sie ihn nicht kannten und hier sagen sie jetzt, natürlich kannte ich den.

Ich kenn den nicht, ich hab den noch nie gesehen. Er stand noch nie vor mir, ich hab dazu kein Gesicht. Man hört mal was, ich hab's Radio an.

RA Hannig: Also jetzt noch mal klipp und klar die Frage, als diese Vorfall war, wußten sie dass es Peter Fitzek ist?

Zeugin: Nee, wusste ich nicht, weil ich kein Gesicht vor mir hab.

RA Hannig: Und sie wussten auch nicht, dass er der König von Deutschland ist

Zeugin: Nein, ich beschäftige mich damit nicht.

RA Hannig: Wir kommt dann diese Aussage hier rein in diese Akte, ich kannte ihn, wie gerade vorgelesen wurde.

Zeugin: Überlegt eine Weile, Der Name sagt mir was, ich habe auch schon mal gehört, aber ich habe 1. kein Gesicht dazu und zweites Mal ...

RA Hannig: Ich will ja wissen, wo der Name herkommt.

Staatsanwalt: Lassen sie die Zeugin doch mal ausreden.

RA Hannig: Sie intervenieren. Möchten Sie meine Fragestellung beanstanden?

StA: Na klar.

RA Hannig: Na dann machen sie das förmlich, dann kann das Gericht entscheiden und quatschen sie mir nicht rein.

...

RA Hannig: Ich möchte wissen woher das kommt, seit wann sie wirklich wussten, dass der Peter I., König von Deutschland ist.

Zeugin: Als die Polizei kam

RA Hannig: Die haben ihnen das dann gesagt?

Zeugin: Genau.

RA Hannig: Das ist schon wichtig, toll, ich wollte das herausfinden.

Die Polizeibeamten, woher wussten die denn, dass es der König von Deutschland ist?

Richter: Das kann ja jetzt nicht die Zeugin wissen.

RA Hannig: Ich will noch mal klarstellen: Die Polizisten vor Ort haben ihnen gesagt, dass das Peter Fitzek gewesen ist.

Zeugin: Genau.

RA Hannig: ... oder Peter I., König von Deutschland. Gut. Das bitte ich wörtlich zu protokollieren, weil ich dazu sachdienlich vor habe, dazu einen Beweisantrag zu stellen beabsichtige.

Richter: Das kommt nicht drauf an. Ich hab das wahrgenommen.

RA Hannig: Ich verstehe nicht, warum das ein Problem sein soll. Es ist schon eine spannende Frage, weil die Polizeibeamten nach eigener Aussage ja gar nicht gesehen haben wer der Täter war. Wo kommt jetzt plötzlich her, das war der König von Deutschland. Deswegen beantrage ich das wörtlich zu protokollieren, damit ich einen Beweisantrag zur Vernehmung der damaligen Polizeibeamten stellen kann.

Richter diktiert der Protokollführerin: ...

Entscheidung des Vorsitzenden: Eine wörtliche Protokollierung erfolgt nicht.

RA Hannig: Ich habe gerade ja sehr deutlich dargelegt während der Beweisaufnahme, warum ich es für erheblich halte. Das ist ganz entscheidend für die Glaubwürdigkeit des Zeugen und es ist ganz entscheidend dafür, ob etwas dran ist was der Angeklagte hier sagte, dass er hier ein Verfolgungsinteresse der Polizei sieht. Schon spannend wo der Name herkommt.

Pause (Min 43. 25)

RA Hannig: Mein Mandant möchte einen erneuten Befangenheitsantrag stellen das muss ich vorbereiten und richtig formulieren, also ich brauche dazu ungefähr 30 Minuten um den Befangenheitsantrag zu formulieren.

Richter: Können wir das ohne Rechtsverlust machen und trotzdem weitermachen und erst mal die Beweisaufnahme fortsetzen?

RA Hannig: Ja das geht tatsächlich, man kann den Befangenheitsantrag später stellen. OK, sie haben Recht, wir können das ja in Ruhe zu Hause machen.

Richter: Also die Zeugen warten jetzt seit 7 Stunden auf ihre Vernehmung. Dann würde ich die Beweisaufnahme mal weiterführen.

RA Hannig: Dann nehmen sie ins Protokoll, dass das ohne Rechtsverlust zurückgestellt wird bis an das (heutige) Ende der Beweisaufnahme.

Richter diktiert: Der Angeklagte legt einen weiteren Befangenheitsantrag gegen den Vorsitzenden ein und es wird ohne Rechtsverlust für den Angeklagten, die Beweisaufnahme erst einmal fortgeführt.

RA Hannig: Es wird jetzt mit den Fragen etwas durcheinander...

Ich würde noch mal wissen wollen, ob sie den Auftrag hatten, sagen wir mal, mithilfe körperlicher Gewalt zu verhindern, dass Leute ohne Termin dort eindringen. War das so?

Zeugin: In der Dienstverordnung da steht drinne, dass dann kein Zutritt ist und ich habe ja auch keine körperliche Gewalt gemacht. Ich hab mich einfach nur in die Tür gestellt. Ich hab das Hausrecht und wo ich mich hinstelle und wo ich mich nicht hinstelle ist ja meine Sache. In dem Fall hab ich gesagt, er möge das Objekt verlassen, das hab ich schon vorher gesagt, wo er gesagt hat, er möchte den Brief abgeben, den Stempel haben etc.

Ich hab das Hausrecht und wenn ich sage, so und so, das habe ich vom Landkreis übertragen bekommen, wenn ich sage ich möchte das nicht oder ich möchte, dass er das Objekt verlässt, dann hat er sich dran zu halten. Punkt.

Ich habe das Hausrecht übertragen bekommen, deswegen kann ich mich auf dorthin stellen oder ... die verlassen sich auf mich, dass ich das ich schon das Richtige machen werde.

RA Hannig: Die Frage, ob das ne Nötigung ist, wenn sie da in der Tür stehen und ihn nicht reinlassen, das ist eine andere Frage, das müssen wir jetzt nicht klären.

Die Frage noch mal, sie haben ihn des Hauses verwiesen nach der Tat oder schon vor der Tat.

Zeugin: Die Bundeswehr hat ihn ja des Hauses verwiesen.

RA Hannig: Also sie haben nicht vor der Tat schon gesagt, geh.

Zeugin: Nein.

H: Ich frag noch mal nach einer Berührung ihrerseits ...

Z: M, M ich hab mich einfach in die Tür gestellt.

H: Und wissen sie, wo ist denn dann der Brief geblieben? Er hatte doch einen Brief in der Hand und/oder ne Aktentasche. Wo war das denn in der Zeit der Angriffs.

Z: Das habe ich davon schon gesagt, das ich das nicht mehr weiß.

Ob er die jetzt unter den Arm geklemmt hat, das ist so lange her, das weiß ich nicht mehr.

H: Sie wissen doch noch, dass sie gestoßen wurden aber sie wissen nicht mehr ob mit einer oder mit zwei.

Z: Genau, aber ich weiß, dass ich definitiv nach hinten zurückgefallen bin und mich mit der Hand abgestützt hab.

RA Hannig: Und bei diesem Abstützen mit der Hand haben Sie diese Verletzung am Hangelenk erlitten.

Zeugin: Genau.

Peter: (...) der Mann...

RA Hannig: Der war doch an der Tür.

Zeugin: Der war hinten an der Tür. Also, hier ist eine Tür,

Peter: *Unverständlich*

Zeugin: Also, hier ist eine Tür, die hat so eine Glaswand noch innen drin – ich weiß nicht, wie man das so nennt - , hier ist eine Glaswand, hier ist eine Tür, die war so eingeklappt nach innen.

RA Hannig: Ich halte Ihnen mal unkorrekt (ohne die Blattnummer bewerten zu wollen [?]) Ich halte Ihnen mal vor, es gibt so eine schriftliche Zeugenaussage der Soldaten. (...)Soldat, der gesagt hat: „Ich sah da ein Gerangel.“ Was ist denn – haben Sie gerangelt?

Zeugin: Nein. Ich hab' nicht gerangelt. Das müssten Sie dann die Soldaten fragen. Also, das hab' ich ja nicht gesagt.

Peter: Ich hab' da noch eine Frage, ja?

RA Hannig: Ja.

Peter: Also, wir sehen hier ja bei der (...) Akte, Seite 2, 31. Da ist ja im Prinzip eine Aussage von Ihnen, die Sie zu Protokoll gegeben haben, und da sagten Sie wortwörtlich in Ihrer Aussage: „Von dem Flur aus beobachteten das die Soldaten [Namen der Soldaten?] und schmissen ihn nach lauter Auseinandersetzung aus dem Objekt.“ Erstens: Sie haben doch geschrieben, und da war das ja noch ganz frisch hier, die Erinnerung noch, da war's ja im Prinzip nur ein paar Tage her, dass aus dem FLUR aus die Soldaten das beobachteten. Sie haben hier ausgesagt, dass die an mir vorbeigelaufen sind. Sie haben auch zugegeben, dass die an mir schon längst vorbei waren. Und dann meinen Sie noch, sie hätten sich zur Tür gestellt, was eigentlich, wenn man sich das hier genau anschaut, nicht möglich ist, und von dem Flur aus beobachteten die Soldaten. (...), und das ist richtig. Die haben sich danach dann herumgedreht und dann kamen die Soldaten hinter uns, aus dem Flur, so wie Sie es hier geschrieben haben, beispielsweise, und haben das beobachtet, was da zwischen uns angeblich passiert sein soll. Und jetzt sagen Sie aus, beispielsweise, dass die Soldaten, entgegen Ihrer frischen Aussagen, die Treppe heruntergekommen sind, von oben! Und jetzt auf einmal, beispielsweise, ganz woanders her kamen! Wo sie...

Zeugin: Sie kamen nicht von woanders, der Flur ist dort.

Peter: Der Flur?

Zeugin: An der Treppe. Vorne ist die Treppe und (...) ist der Flur.

Peter: Da ist keine Tür, das ist das Foyer. Links davon ist der Raum und kein Flur. Der Flur ist da, wo (...) stand.

Richter: Wenn Sie Fragen stellen, dann sollen Sie die Zeugin auch antworten lassen.

Peter: Na gut. „Und schmissen ihn nach lauter Auseinandersetzung aus dem Objekt.“ Wie war denn aus Ihrer Wahrnehmung das Rausschmeißen genau passiert? Hat man Druck ausgeübt, gestoßen oder...

Zeugin: Nein. Erstmal, ich saß auf dem Stuhl.

Peter: Welcher Stuhl?

Zeugin: Auf dem Stuhl, was ich vorhin gesagt hab' und was Sie vorgelesen haben, auf dem Stuhl bei der Rezeption. Ich hab' gesagt, dass ich geweint habe und dass ich Schreie, laut, noch gehört habe. So. Mehr habe ich nicht gesagt. Und finde das nicht in Ordnung, dass ich vorgeführt werde wegen irgendwelcher Worte, die mir im Mund umgedreht werden, ob es nicht doch so oder so war oder (...)

Peter: Das ist in Ihrer Akte, wie Sie selber ausgesagt haben. Wir beziehen uns nur auf Ihre Aussagen, die Sie gegenüber der Polizei und (...) Staatsschutz (...) gemacht haben. Auf andere Sachen beziehen wir uns ja gar nicht. Wenn, dann [?] nicht von Uns in den Mund gelegt, sondern (...)

RA Hannig: Also, Sie sagten, Sie haben auf dem Stuhl gegessen und dann nur Geschrei gehört. Haben Sie einzelne Worte und Inhalte wahrgenommen?

Zeugin: Hab' ich. Was ich vorhin... Dass Sie sie angeschrien haben.

Peter: „Faschistenschweine“.

Zeugin: „Faschistenschweine“, genau.

RA Hannig: Also, Sie können sich an nichts anderes erinnern außer das Wort „Faschistenschweine“.

Weibliche Stimme: *Lacht.*

Zeugin: Na, es war schon Geschreie auf dem Flur. Ich möchte auch nicht, dass hier gelacht wird oder sonstwas. Ich finde das einfach unfair, mir gegenüber.

Peter: *Unverständlich*

Zeugin: Ach so, ja.

Peter: Das ist richtig. Und das zeigt ja am Deutlichsten (...) Wir haben Sie nur damit konfrontiert.

Zeugin: Dann kann ich es ja so machen, ich nehm' mir einfach einen Anwalt, weil, ich möchte es so nicht.

Peter: Sie sind hier noch Zeugin, haben kein Recht auf einen Anwalt, hier.

Richter: Ist doch Blödsinn.

Zeugin: Ich finde das einfach unfair.

Peter: Also, (...) Gericht, andauernd widersprüchlicher Aussagen...

Richter: Das haben Sie ja schon mehrfach am Anfang (...).

Unverständliches Durcheinander-Reden.

RA Hannig: Ähm, nochmal (...). Nur weil dieses Thema „Faschistenschweine“ hier... Die beiden anderen Zeugen haben dieses Wort nicht benutzt. Sie haben also das Wort „Faschisten“ genommen. Sie sind die Einzige, die diese Formulierung „Faschistenschweine“ genommen haben. Jetzt sagen Sie zwar, Sie können diesen Film noch erinnern, aber nicht mehr ablaufen lassen. Aber es ist schon ein Unterschied, jemanden als „Faschisten“ zu bezeichnen oder als „Faschistenschwein“ zu bezeichnen. Und Sie sagen, Sie haben – wenn ich das vorhin richtig verstanden habe – lautes Geschrei gehört, aber Sie haben es nicht mehr so richtig vor Augen. Es ist ganz wichtig: Sind Sie sich sicher, wirklich sicher, dass „Faschistenschweine“ gesagt wurde oder nur „Faschisten“? Oder wissen Sie es nicht mehr?

Zeugin: *Nicht verständlich. Leise, fast weinerlich.* Bevor ich irgendwas Falsches sage.

RA Hannig: Das ist ja korrekt. Das soll ja auch so sein. Das ist ja Ihre Aufgabe als Zeugin. (...) Ich würde gerne mal Fotos in Augenschein nehmen. Dazu müssten wir an den Richtertisch treten. Wenn Sie eine kleine Pause lieber wollen?

Zeugin: Ist gut.

RA Hannig: Darf ich nach vorne treten? Herr (...) ist ja weg.

Richter: (...)

*Peter, Richter, Anwalt reden, aber leider im Vordergrund Nebengespräche von Zuschauern.
Unverständlich.*

Richter: Dieser große Raum wird als „Foyer“ bezeichnet, nehme ich mal an. (...) Großer Raum. (...) Geht dort in einen Flur.

Nebengespräche von den Zuschauern und Stimmen am Richtertisch, auch Zeugin, weit weg! Zu leise!

Richter: Ich komme da rein, und vor mir ist die Rezeption, wenn man so will, und rechter Hand...

Zuschauer-Nebengespräche zu laut.

RA Hannig: (...) Neun Tage nach dem Vorfall haben Sie bei der Polizei ausgesagt, wörtlich: „Von dem FLUR aus beobachteten das die beiden Soldaten.“ Was ist denn nun wahr? Waren die im Foyer oder im Flur?

Zeugin: (...) Foyer. Dann meine ich das. Diese große Halle. Flur, Foyer. (...) Ich meine immer noch die gleiche Eingangshalle.

RA Hannig: Also, die Soldaten waren nicht in diesem engen Flur.

Zeugin: Nein, die waren vor (...).

Peter: Dann haben wir ja in der Akte sichtbar, was alles schriftlich dokumentiert ist.

Richter: Haben Sie noch Fragen an die Zeugin?

Peter und RA Hannig: Ja.

RA Hannig: (...) Mein Mandant möchte aber zunächst noch Fragen stellen.

Peter: Die Frage ist, wie ist es erklärlich, dass die Verletzungen immer mehr werden? Denn wir haben ja gesehen, je später Ihre Aussagen sind, desto schlimmer werden Ihre Verletzungen. In der Anfangszeit beispielsweise ist zweimal (...)

Richter: (...) zu ihren Verletzungen befragt und (...) schon beantwortet.

Peter: Ich habe mich gefragt, wie sieht denn, wie kommt es denn, dass die Verletzungen immer mehr werden? Erst war der Fuß... Und bei der ersten Aussagen steht im Protokoll, dass...

Richter: Nein, das war (...), sondern anders.

Peter: Also, im Protokoll in der ersten Instanz ist ganz klar gesagt worden, von einem der beiden noch weiteren Zeugen,

Richter: Das mag ja alles sein...

Peter: Und danach (...) Sprunggelenk gehalten hätte, weil sie da angeblich noch Schmerzen hätte. Das ist im Protokoll im ersten Verfahrensgang gesagt worden. (...) Und wenn das im Protokoll in der ersten Instanz gesagt wurde, ist die Frage beispielsweise, wie kann denn das sein, dass dann später noch angeblich Schmerzen im Oberschenkel dazu kamen. - Außerdem sind Wir Kampfkünstler. Wenn Wir jemand wehtun, da bleiben (...) Aktentasche, wie soll das gehen? So? Oder so? Das ist Uns völlig unerklärlich. Zweitens: Dann wurden ja die Schmerzen im Handgelenk... Und Wir hatten ja eingeräumt, dass Wir uns befreit hatten. Vielleicht ist ja da (...) entstanden, so dass...

Richter: Wir müssen jetzt leider mal...

Richter und Peter gleichzeitig.

Peter: ..., dass Sie Uns am Ärmel gezerrt hatten...

Richter: Der Angeklagte äußert sich (...). Stellen Sie Fragen oder lassen Sie's?

Peter: Ja. - Wissen Sie denn noch, wie denn, zu welchem Zeitraum Sie welche Aussagen gemacht haben, wo die Schmerzen immer mehr wurden? Wissen Sie das noch? Die Transformation Ihrer Schmerzen?

Zeugin und Peter gleichzeitig

Richter: Der Angeklagte stellt Fragen, lässt die Zeugin aber nicht antworten, sondern redet ununterbrochen weiter.

Peter: Nein. Also, wann sind denn aufgekommen, die anderen, dazu gekommen. (...)

Zeugin: Ich hab' ja auch nicht gesagt, dass das immer mehr Schmerzen wurden.

Peter und Zeugin gleichzeitig.

Zeugin: (...) mit dem Fuß und meinem Oberschenkel.

Peter: Dann sagen wir doch mal ganz konkret aus der Akte, da werde ich Ihnen gerne mal die Daten aufzählen, wann Sie was gesagt haben, damit Sie das selber nachvollziehen können. Um das zusammenzustellen, von welchem Tag bis zu welchem die Schmerzen mehr geworden sind, würde ich bitten um zehn Minuten Pause, dann kann ich Ihnen ganz genau...

Richter: Sie haben doch die Akte eigentlich [?] schon vorgetragen. Also los. Stellen Sie Fragen oder lassen Sie's.

RA Hennig: Ich übernehme das mal. Bei der Polizei...

Richter: Das hat sie nicht gesagt, sondern das ist von der Polizei geschrieben worden.

RA Hannig: Ja, genau, das sollen Sie gesagt haben.

Peter: Die Polizei schreibt auf, was sie aussagt.

RA Hannig: Die Polizeibeamten vor Ort haben also gesagt, Sie klagten über Schmerzen am Fuß. (...) Protokoll.

Richter unterbricht: *Unverständlich.*

RA Hannig: Dann haben Sie, sollen Sie am 09.03. in Ihrer schriftlichen Aussage gesagt haben, „Ich habe Schmerzen am Oberschenkel rechts und starke Schmerzen im Handgelenk.“ Dann sollen Sie in ihrer Zeugenvernehmung am 30.03. gesagt haben: „Meine Schlüsselbeine schmerzen bis heute und müssen immer noch medizinisch behandelt werden.“ Das ist es, was mein Mandant meint, es kommen immer noch ein paar (...) dazu. Und ich bitte Sie, uns zu erklären, warum beispielsweise zunächst angeblich zunächst keine Schmerzen am Handgelenk waren (...), dann Schmerzen am Oberschenkel und Handgelenk, und warum Sie 30 Tage nach der Tat plötzlich über Schmerzen am Schlüsselbein geklagt haben.

Zeugin: Wahrscheinlich von dem Rückstoß. Also wie gesagt, (...) Ich fall' nicht hin und sage: Oh, jetzt, jetzt ist es soweit, jetzt tut genau das weh. (...) Es stimmt nicht, medizinisch ist es so...

RA Hannig: Absolut. Also Sie erklären, dass es damals (...) später aufgefallen ist [?].

Zeugin: Genau, dass es später kam.

RA Hannig: (...) Am 09.03., das ist neun Tage nach der Tat, hatten Sie NICHT von Schmerzen am Schlüsselbein geredet. (...) Nun wird's ja dann doch, da Sie eine medizinische Ausbildung haben, ein bißchen wunderbar. Zehn Tage danach gab's keine Verletzung(...), Verletzung am Schlüsselbein. 30 Tage nach der Tat (...).

Peter: Und die ganzen Prellungen!

Zeugin: Prellungen sind schlimmer als gebrochen, aus medizinischer Sicht.

RA Hannig: Hatten Sie sofort nach der Tat Schmerzen am Schlüsselbein?

Zeugin: Nein.

RA Hannig: Hatten Sie zehn Tage nach der Tat Schmerzen am Schlüsselbein?

Zeugin: Das ist jetzt eine Frage...

RA Hannig: Sie haben das hier nicht angegeben.

Zeugin: Dann habe ich es nicht angegeben. Daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich weiß nicht mal mehr, vor einer Woche, was ich gegessen hab'. Da kann ich mich nicht mehr daran erinnern. Was, denke ich, auch nachvollziehbar ist.

Peter: Aber hier geht es nicht um was zu essen.

Zeugin: Ja, aber...

Zeugin und Peter gleichzeitig.

RA Hannig: *unverständlich.* Ich komme mal trotzdem nochmal drauf. (...) Bei dieser Zeugenvernehmung vom 30.03., da sehe ich nur (...). „Meine Schlüsselbeine schmerzen bis heute und müssen immer noch medizinisch behandelt werden.“

Zeugin: Und wo, wo wurde das aufgenommen?

RA Hannig: Das haben Sie, so sagt's der Polizeibeamte, der das Protokoll geschrieben hat, das Sie unterschrieben haben-. Das ist auch dies Protokoll, wo drinsteht, „Er trat mich mit dem beschuhten Fuß und so.“ Das haben Sie ja schon gesagt. Das sind so Dinge. Haben Sie diese Formulierung drin, haben Sie gesagt, „Meine Schlüsselbeine schmerzen bis heute und müssen immer noch medizinisch behandelt werden“?

Zeugin: „Schlüsselbeine“, das macht ja gar keinen Sinn, dass ich das gesagt habe, weil man hat ja auf jeder Seite hat nur ein Schlüsselbein. (*Wird unterbrochen.*) Das habe ich ja gerade gesagt. Jede Seite hat ein Schlüsselbein.

RA Hannig: Das ist für uns ganz wichtig. (...) Sie haben das also NICHT zu dem Polizeibeamten gesagt: „Meine Schlüsselbeine schmerzen bis heute und müssen immer noch medizinisch behandelt werden.“

Zeugin: Nee, das macht ja keinen Sinn.

RA Hannig: Gut, das ist für uns ganz wichtig. Danke, dass Sie da mitdenken. (...) Dann üblicher Weise, (...) die Frage: Warum haben Sie denn dann das Protokoll unterschrieben? Haben Sie's dann denn nicht durchgelesen? Weil, das haben Sie unterschrieben.

Zeugin: Ja. (...)

RA Hannig: Können Sie sich an diese Vernehmung beim Staatsschutz erinnern, war das der Staatsschutzbeamte, der...

Zeugin und RA Hannig, *unverständlich.*

RA Hannig: Können Sie sich noch erinnern, wie der Polizeibeamte aussah?

Zeugin: Nee. (...) Ich weiß nur noch, dass es in einem Raum war. Logisch. (...) Eine Treppe nach oben (...).

RA Hannig: Und wie lief das ab? Sie sind in das Büro reingekommen, und dann?

Richter: *Unverständlich.*

RA Hannig: Ich würde gerne über das (...) herauszufinden, was die Zeugin im Rahmen der Vernehmung (...) selber gesagt hat und was der (...) möglicher Weise diktiert hat. Weil, wir haben ja gerade (...) gehört, dass sich in dem Protokoll der Polizei (...) eine Aussage findet, die die Zeugin so nicht getätigt hat. Haben Sie das gehört? Soll ich das wirklich protokollieren? War das (...)?

Richter: *Unverständlich.*

RA Hannig: Welche Ausrichtung des Büros? Was ist in dem Büro PASSIERT? Ich würde gerne wissen, wie die Aussage zustande gekommen ist, die falsche.

Richter: Die falsche?

RA Hannig: Ja, das hat sie doch gerade gesagt, das ist nicht wahr, das hat sie nicht gesagt.

Peter: (...) Der Staatsschutz hat das da reingeschrieben.

Richter: Ist die Aussage denn falsch (...)?

Zeugin: (...)“Schlüsselbeine“ ist es ja nicht, es ist ja nur ein Schlüsselbein. (...) ja nur eine Seite.

Mehrere *reden durcheinander. Dann allgemeines Gelächter.*

Zeugin: (...)

RA Hannig: Ich beantrage die wörtliche Protokollierung der Aussage der Zeugin: „Ich habe bei der Polizei nicht gesagt, Anführungsstriche, ‚Meine Schlüsselbeine schmerzen bis heute und müssen immer noch medizinisch behandelt werden.‘ Ausführungsstriche.“ Genau das haben Sie gerade gesagt, richtig? Und das will ich jetzt da mal da im Protokoll haben.

Einen Moment lang sagt niemand was.

Richter: Der Verteidiger beantragt die wörtliche Protokollierung der Aussage der Zeugin, Komma, dass sie bei der Polizei nicht gesagt habe: „Bis heute habe ich...

RA Hannig: Wörtlich (...) Akte: „Meine Schlüsselbeine schmerzen bis heute und müssen immer noch medizinisch behandelt werden.“

Richter: „Meine Schlüsselbeine schmerzen bis heute und müssen immer noch medizinisch behandelt werden.“

Entscheidung des Vorsitzenden: Antrag auf wörtliche Protokollierung wird abgelehnt.

RA Hannig: Darf ich aufgrund der Regelungen § 6, Europäische Kommission zum Schutz der Menschenrechte, erfahren, warum das Gericht...

Richter: (...) Die wörtliche Protokollierung verlangt (...), auch den Inhalt...

RA Hannig: Gut. (...) weiter mit der Zeugenvernehmung...

Richter: Wenn Sie möchten.

RA Hannig: Möchten, das ist eine andere Frage, aber meine Rolle als Verteidiger verlangt es ja von mir, aber ich kann mir vorstellen (...). Also, Frau Hähndel [?], denken Sie mal nach, Sie haben angeblich, laut (...) 39 [?], auch gesagt: „Er schubste mich mit beiden Händen und traf mich mit den Handballen beider Hände“.

Richter: Dazu habe ich sie doch bereits befragt. (...) Heute nicht mehr. Ist das (...)

Peter: Sie stehen auf ihrer Seite. Jetzt verstehe ich. (...) Parteilichkeit.

Richter und RA Hannig *durcheinander.*

RA Hannig: Sie können doch nicht einfach reinquatschen, wenn ich eine Frage stelle und der Zeugin erklären, was sie zu antworten hat.

Peter: Sie wollen doch nur Antworten hören, die SIE wollen.

Richter: *Unverständlich.*

RA Hannig: Nein, (...) die Frage zu stellen, wie ich sie zu stellen gedenke. Und zwar, wie folgt:

Richter: Ich kenn' die schon, die Frage.

RA Hannig: Schön. (...) Sie haben ja Ahnung als Richter. - Ich möchte also die Fragen wie folgt stellen: Ist also diese Formulierung, „Er schubste mich mit beiden Händen und traf mich mit den Handballen beider Hände“ eventuell auch nicht so von Ihnen gemacht worden (...)

Zeugin: Weiß ich nicht mehr.

RA Hannig: Das wissen Sie nicht mehr.

Zeugin: *Unverständlich.*

RA Hannig: Sie wissen das nicht mehr, ob Sie das so gesagt haben oder nicht. Aber sie können auch nicht ausschließen, dass diese Formulierung vom Polizisten so gemacht worden ist.

Zeugin: (...) alles ausgedacht hab'. Warum, welche Ambition soll ich...

RA Hannig: Frau Hähndel [?], alles gut. Von meiner Seite überhaupt kein Vorwurf. (...) Möglicher Weise hat vielleicht die Polizei ein bißchen (...) ins Protokoll geschrieben.

Zeugin: (...)

RA Hannig: Die Formulierung mit dem beschuhten Fuß war ja auch nicht von Ihnen, haben Sie gesagt. - O.K. Trotzdem möchte ich nochmal zum Ablauf dieser Vernehmung kommen. Ist das verständlich? (...) Mir geht es nicht um die Einrichtung des Raumes. Ich rede (...)

Richter: Eigentlich (miß?)verständlich (...). Aber vielleicht...

RA Hannig: Also, dieser Ablauf der Vernehmung: Wurden Sie gebeten, den Sachverhalt nach Ihrer Erinnerung zu schildern, zusammenhängend, oder hat der Polizeibeamte gleich Fragen gestellt.

Zeugin: Nee, ich hab' erstmal alles so ein bißchen geschildert aus meinem Gedächtnisprotokoll, (...) weiß, wo ich mich dran erinnern kann.

RA Hannig: Ja.

Zeugin: Da, wo ich mich dran erinnern kann...

RA Hannig: Hat er da mitgeschrieben?

Zeugin: Bestimmt, ja.

RA Hannig: Mit „klapper, klapper“, ein Polizeibeamter schreibt nämlich meistens (...)

Zeugin: (...) Aber ich gucke nicht, wann er schreibt und wann er nicht schreibt.

RA Hannig: O.K. Erinnern Sie sich, ob er am Computer mitgeschrieben hat?

Zeugin: (...) Hat er mit Hand geschrieben? Das weiß ich gerade nicht [? *sehr leise*].

RA Hannig: Wenn ich mal so ein bißchen helfen darf: Irgendwann am Ende der Befragung haben Sie unterschrieben, (...) da muss er das ja am Computer geschrieben und ausgedruckt haben.

Zeugin: (...) Ob er da vorher handschriftlich mitgeschrieben hat, das weiß ich nicht.

RA Hannig: O.K. Und, hat er Ihnen -. Da haben Sie den Zusammenhang geschildert aufgrund Ihres Gedächtnisprotokolls. Haben Sie das noch? Können wir das mal sehen?

Zeugin: Mh-mh. Ich hab's leider nicht mehr. Ich hab' da reingeguckt gestern in meine Unterlagen zu Hause, aber ich hab' da (...) nichts mehr.

RA Hannig: Was haben Sie da für ein Gedächtnisprotokoll in der Hand gehabt?

Zeugin: Na, aus meiner Sicht (...)

RA Hannig: Wann haben Sie das angefertigt?

Zeugin: Danach.

RA Hannig: Das macht Sinn. Direkt danach? An dem Tag?

Zeugin: An dem Tag. (...)

RA Hannig: Schreiben Sie also Gedächtnisprotokolle auf bei außergewöhnlichen Vorkommnissen (...)?

Zeugin: Genau. Also, wenn jetzt irgendwas war. Ich arbeite mit (...) zusammen mit (...), und dann schreibe ich mir das alles auf (...).

RA Hannig: Hatten Sie das Gedächtnisprotokoll bei der Vernehmung bei der Polizei am 30. dabei?

Zeugin: (...) Ich hab' ja auch noch (...). Stellt Fragen, und ich antworte drauf.

RA Hannig: Und hat der Polizeibeamte Sie nicht gebeten, das Protokoll, das Gedächtnisprotokoll zu den Akten nehmen zu lassen?

Zeugin: Nö.

RA Hannig: Hat er nicht.

Zeugin: Ich hab' auf Arbeit auch Gedächtnisprotokolle machen müssen. (...) Arbeitsunfall (...)

RA Hannig: Also, da hatten Sie das Gedächtnisprotokoll mit, (...) sehen (...) nicht haben. Gut. -- Nur, damit, damit wir's in die Verhandlung einplanen: Verletzungszeichen am Oberschenkel, Hämatom, Rötungen und alles nicht gegeben [*nicht alles verständlich*].

Zeugin: Steht auch alles (...)

RA Hannig: Ja, mh-mh. Gut, ich würde mich mit meinem Kollegen nochmal kurz besprechen. (...) Sekunde (...) --- O.K. Ich hätte noch eine Frage: (...) indirekt (...). Die Polizeibeamten, die am Tatort eingetroffen sind, formulieren, (...) sich mit „reichsbürgerlichem Gerede“ geäußert. Jetzt waren ja die Polizeibeamten bei der Tat nicht da. Da frage ich mich, wer hat denen gesagt, dass da „reichsbürgerliches Gerede“ war, und die Frage lautet: Haben SIE das zur Polizei gesagt?

Zeugin: Nee. Also...

RA Hannig: Haben Sie „reichsbürgerliches Gerede“ wahrgenommen?

Zeugin: Nee.(...)

RA Hannig: Nur, um nochmal ganz sicher zu gehen, damit das Gericht das auch gehört hat: Sie sagten vorhin – korrigieren Sie mich, wenn ich Ihnen was Falsches in den Mund lege -: Sie sind sich nicht sicher, ob er „Faschisten“ oder „Faschistenschweine“ gesagt hat. Das ist richtig?

Zeugin: Weiß ich nicht mehr.

RA Hannig: Gut. - Gucken wir mal, (...) O.K. Sekunde bitte... (...) Ich habe keine weiteren Fragen, Hohes Gericht. Vielen Dank.

1:42:30

Richter redet, um die Zeugin zu entlassen. Peter und RA Hannig wollen doch noch etwas fragen.

RA Hannig: Entschuldigung, hatte ich ganz vergessen. Wann genau ist denn der Herr Fitzek ins Gebäude gekommen?

Zeugin: Nicht auf die Uhr geguckt. (...) Polizei angerufen. *Z.T. unverständlich.*

RA Hannig: Sie machen das toll. Drum will ich das haben. Genau. Die Polizei ist eingetroffen 10:15 Uhr. Laut Protokoll der Polizei. Wann müsste dann rückgerechnet die Tat gewesen sein?

Zeugin: 10:15 Uhr?

RAHannig: 10 Uhr, 10:05 Uhr?

Zeugin: *unverständlich*

Peter: 10:14 ist im Protokoll, in der Akte, „rufte Frau Lange die Polizei“, steht in der Akte. 10:14 Uhr.

Zeugin: Ja, das kann sein.... (...)

Peter: *Unverständlich*

Richter: Sie wissen die Uhrzeit nicht mehr genau, (...) etwa in diesem Zeitraum.

Zeugin: Ja.

RA Hannig: 10 Uhr, 10:15 Uhr.

Richter: Auf die Uhr haben Sie nicht geguckt.

Peter: „10:14 Uhr rufte Frau Lange die Polizei“.

Zeugin: Da könnte man ja auch in das Protokoll der Rechtsstelle reingucken, wann... *Unverständlich.*

RA Hannig: *Unverständlich.*

Richter: (...) Das Reingucken, wann ein Anruf erfolgt ist, scheint erfolgt zu sein.

Peter, Richter, RA Hannig *reden z.T. gleichzeitig (unverständlich).*

Peter: Behaupte ich nicht, steht in der Akte.

RA Hannig: O.K., also.(...) letzte Frage. (...)

Richter: (...)letzte Frage.

RA Hannig: Ich habe keine allerletzte Frage mehr.

Richter: Dann bleibt's dabei.

Zeuge Robert Boss

Richter = R

Zeuge Boss = B

Frank Hannig = F

Peter = P

Pflichtverteidiger Thoss = T

R: Herr Boss nehmen sie bitte Platz.

B: Sehr gerne.

R: Ich kann mich nur für ihre unendliche Geduld bedanken, das Verfahren dauert lange und ich habe ja schon angedeutet, aber es ändert nichts daran das Sie zur Wahrheit verpflichtet sind sie machen sich strafbar, wenn sie was Falsches aussagen.

Wenn sie sich an etwas nicht erinnern dann sagen sie das. Aber.. Erinnerungslücken.. wo keine sind.. Egal ob sie vereidigt werden oder nicht, die Falschaussage steht unter Strafe.

Wie heißen sie mit Vornamen?

B: Robert.

R: Sind wie alt?

B: 38

R: Bundeswehr Soldat?

B: Richtig

R: Geladen über die Bundeswehr?

B: Ja richtig.

R: Mit dem Angeklagten nicht verwandt und nicht verschwägert.

B: Ja richtig.

R: Sie waren 2022 im Zuge der Coronahilfe im Landkreis Wittenberg tätig. Gleich als erstes, sage ich, ich kenne mich bei Bundeswehr und Rängen nicht aus. Waren sie vorgesetzter oder so von ihrem Kollegen Buta?

B: Das ist richtig, ja.

R: Gut. Ihre eigene Position oder ihr Dienstgrad ist?

B: Oberfeldweibel.

R: Oberfeldweibel ja.. das war so vor Coronahilfe zur Nachverfolgung von Kontakten.

B: Ganz genau. Das Gesundheitsamt hat angefordert weil da die Kapazitäten nicht gewährleistet waren. Und ja

R: Waren sie eigentlich mit Uniform tätig?

B: Ja.

R: Wir haben hier einen Vorfall, der soll sich zugetragen haben am 1.3.2022, das ist lange her.

R: Die Coronazeit war sicherlich für einen Bundeswehrsoldaten was besonders und was spezielles, aber ich weiß ja nicht wie lange insgesamt waren sie denn in möglicherweise verschiedenen Bereichen... Coronahilfe tätig?

B: Das war, tatsächlich hab ich mich dafür entschieden die ganze Zeit in Wittenberg tätig zu sein und das 3 mal für jeweils 2 Wochen also insgesamt 6 Wochen. Überschaubar:

R: Können sie sich an eine Auseinandersetzung mit dem Herrn Fitzek erinnern?

B: Ja.

R: Ja. Was wissen sie darüber heute noch?

B: Ich weiß noch, dass ich Raucher bin und wir im ersten Obergeschoss untergebracht waren mit unseren Computern zur Nachverfolgung, wollte ich unten eine rauchen gehen und hörte dann, das unten wars lauter als sonst weil es halt ansonsten relativ ruhig dort und wollte da gerade die Treppe herunter gehen und die Treppe ist genau so geschnitten das man auf den Eingangsbereich schauen kann und da hab ich dann festgestellt das eine Person sich versucht hat an der Securitykraft vorbeizudrängeln wie auch immer ich hab das erst nicht wirklich realisiert bis ich dann gesehen habe okay das ist irgendwie etwas ernster da unten und hab dann erstmal einen Brüller da losgelassen um die Aufmerksamkeit auf mich zu lenken.

Bin dann gleich runter und hab dann den Angeklagten da gesehen wie er die Securitykraft versucht hat an ihr vorbeizukommen um sich an ihr vorbeizudrängeln hat sie dann an die Wand gedrückt und so schnell konnte ich gar nicht realisieren oder reagieren, hat er sie dann ja wo ich ihn dann schon mehr oder weniger **gepackt hatte** um ihn von der Geschädigten zu trennen hat er dann noch getreten und dann wollte ich ihn von der Geschädigten trennen und hab ihn dann mehr oder weniger des Platzes verwiesen. Und genau in dem Zug kam dann noch mein Kamerad **der jetzt Oberstabsgefreite Buta** mit dazu und hat mich dann noch unterstützt.

R: Was passierte dann?

B: Ich hab den Kameraden Buta dann wo er dann da war ich hab den angewiesen...

R: Der war nicht von Anfang mit da?

B: **Der war nicht am Anfang da.** Der kam erst... der war glaub vorher noch auf Toilette.

R: Okay.

B: ich hatte den Herrn Fitzek dann schon Richtung Ausgang geleitet mehr oder weniger dann kam der Kamerad Buta dazu ich hab ihn befohlen den Platzverweis durchzusetzen das er das Gebäude verlässt. Hab mich dann um die Geschädigte gekümmert um festzustellen, wie es ihr geht und dann hieß es auch gleich von der Rezeption her, wenn ich mich richtig erinnere, das die Polizei gerufen wurde. Dann kam, nachdem ich mit der geschädigten Frau Hähndel fertig war, bin ich dann

nochmal zum Eingang gegangen zum Kameraden Buta dann war der Herr Fitzek dann kurz bei seinem Fahrzeug vermutlich und vermute ich mal und kam kurzerhand dann wieder mit nem Handy und hat dann Bilder gemacht von dem Kameraden Buta und meiner Wenigkeit. Und hat dann ein paar nicht so schöne Sachen gesagt. Und ehm...

R: Was denn für nicht so schöne Sachen?

B: Bisschen was mit Faschismus, Faschistenschweine und ehm hat auch zum damaligen Zeitpunkt war es ja nunmal so das man so'n Mindestabstand von 1.50m einhalten sollte das har er auch nicht gemacht und Herr Fitzek hatte damals noch keine Maske auf und ja die Situation war im allgemeinen nicht sonderlich schön.

Kurz danach kam dann auch schon die Polizei. Die dann den vorfall mehr oder weniger...

R: also am Anfang sehen sie eine Auseinandersetzung mit einer Person die sie zum Zeitpunkt nicht kannten, nehme ich mal an?

B: joa

R: Mit einer Mitarbeiterin der Security, hatte sie eigentlich eine Uniform?

B: Ja, also sie war dort definitiv als Securitykraft dort erkennbar.

R: Und es war laut, dadurch ist es ihnen aufgefallen sie gehen die Treppe runter und sagten irgendwie, dass da ein Gedrängel war und er drückte sie da an die Wand?

B: Richtig ja.

R: Frage 1: Haben sie irgendwie noch die Erinnerung, wie er sie drückte?

B: Er hat, sie hat versucht, ihm den weg abzusperren wenn ich es kurz bildlich darstellen darf, man kommt in das Gebäude rein direkt auf der rechten Seite wenn man reinkommt war so ein kleiner weißer Stelltisch. Darauf lagen Broschüren wie auch Desinfektionsmittel und auch Masken waren dort. Dort war auch die Frau Händel als Securitykraft um dort die Listen abzarbeiten wer ein Termin hat und wer halt eben nicht. Und wer kein Termin hat, hat auch logischerweise dann auch kein Zutritt zu diesem Bereich dort und sollte das Gebäude dann wieder verlassen. Rechter Hand davon ging ein Gang weiter ich glaub das war die kfz-Zulassungsstelle zu diesem Bereich wollte der Angeklagte dann auch hin und die Securitykraft hat auch versucht ihm den Weg dahin zu versperren. Das heißt, sie stand frontal auch zu mir und hat dann versucht, logischerweise, dann den Herrn Fitzek davon abzuhalten, dahinter gehen zu können um ich weiß nicht er wollte was signieren oder ein Brief abgeben, ich weiß nicht. Um das zu verhindern weil er eben kein Termin hatte und keine Maske auf hatte.

R: Ja, worauf ich hinaus will ist folgendes, man kann ja Leute verschiedener Art und Weise gegen eine Wand drängen. Man kann das mit einer Hand mit zwei Händen mit dem Oberkörper mit der Hüfte keine Ahnung. Das meinte ich haben sie da irgendwelche..

B: Soweit ich mich erinnern kann, **mit seinem Körper nicht mit der linken Hand oder sonst irgendwas oder nicht speziell mit der linken Hand.** Sondern einfach versucht so sich vorbeizudrängen. Und dann halt an die Wand.

R: mit den Armen sozusagen.

B: Ja.

R: Wissen sie noch ob die Person die sie da gesehen haben der drängte, eine Tasche trug?

B: Das weiß ich nicht mehr.

R: Wissen sie nicht?

B: Nein.

R: Wissen sie ob die Person eine Jacke anhatte zum Beispiel?

B: Daran kann ich mich auch nicht erinnern.

R: Wissen sie auch nicht mehr.

B: Nein.

R: Diese Worte die dann gefallen sind, das ist erst gefallen nachdem die Person wohl zu ihrem zurück zu ihrem Auto gegangen und dann mit dem Handy zurück gekommen ist und dann irgendwie Filmaufnahmen machte?

B: Ja.

R: Gab es vorher.. sie haben ja vorher ja erfolgreich versucht die da auseinander zu ziehen die beiden möglicherweise wegzuziehen. Gab es da schon eine verbale Auseinandersetzung? Zwischen ihnen und diesem Mann?

B: Nein.

R: Nein.

B: Nein.

R: Völlige Stille oder ich könnte mir vorstellen das da...

B: Es wurde mit Sicherheit was gesagt aber soweit ich mich erinnern kann, ich will jetzt hier nicht irgendwas falsch in den Raum werfen um Gottes Willen **nicht irgendwelche Beleidigungen** oder sonst irgendwas es war halt wahrscheinlich einfach nur n bisschen dem.. ein bisschen Schärfe zu verleihen. So nach dem Motto „Lass mich jetzt da durch“. Ich muss da jetzt rein ich will da jetzt hin. Aber soweit ich mich erinnern kann waren da **zu diesem Zeitpunkt keine Beleidigungen**.

R: okay. Als sie die Treppe runterkamen und sie die zu auseinander zu dividieren versuchten, erfolgreich, da war der Herr Buta noch nicht da?

B: Genau der kam kurz danach.

R: Der kam kurz danach.

B: Genau.

R: Der muss nach ihnen die Treppe runtergekommen sein.

B: hmm oder kam von das konnte ich nicht sehen weil die Toilette war wenn ich mich richtig erinnere, im Erdgeschoss und wir waren im 1. Obergeschoss untergebracht.

R: Kucken sie sich mal Fotos hier an. (Lichtbilder werden in Augenschein genommen.)

B: Hier ungefähr stand der Tisch oh ne da steht der Tisch... genau mit dem Desinfektionmittel und den Masken. Aber der Tisch stand nicht dort hinten der stand hier vorne. Da mehr oder weniger. Steht der teppich ... ungefähr hier müsste der gestanden haben. Und hier war auch die Geschädigte an dem Tisch.. und es ging dann logischerweise dann rein ungefähr auf der Höhe.. da wo auch die Tür ist...

R: Dann haben sie mitbekommen... das war der größere Gang... an der Tür, Übergang zu dem Flur.. und was anderes wollte ich noch fragen.. das ist hier die wohl Art Rezeption.. die dann sozusagen linker Hand der Treppe ist...

B: Ganz genau..

R: Waren eigentlich zu dem Zeitpunkt als das Gerangel.. war da jemand?

B: Ja das habe ich in der letzten Instanz schon gesagt das da das Menschen die dort arbeiten das dann nicht gesehen haben... weil da war definitiv mindestens eine Person...

R: Mindestens eine vielleicht einer oder mehrere?

B: Eine minimum.. ich hab´s damals auch schon angesprochen gehabt, das hat mich sehr verwundert, dass sich dort niemand als Zeuge gemeldet hat.

R: Gut hier die nächste frage: Die Zeugin nein die Geschädigte.. soll an die Wand gedrückt worden sein. Welche Wand?

(Wir alle sind vorn am Richtertisch und reden zu leise für die Protokollführung)

R: Nach dem Protokoll das wir hier haben, haben sie am 7.04.22 Strafanzeige erstattet wegen der Beleidigung als Faschist.

B: mhhmm (zustimmend)

R: Frage 1 Strafanzeige haben sie erstattet weil sie sich beleidigt fühlten?

B: Das ist richtig.

R: Kann es sein das gerade bei angestregten Coronazeiten manche Leute etwas übergriffige Bemerkungen machten? War das eher eine ungewöhnliche Situation für sie oder war das öfter vorgekommen, so Beleidigungen..

B: Also ich kenne viele Kameraden, also sehr viele Kameraden, die wenn sie in Uniform zum Beispiel bahnfahren dort beleidigt oder bespuckt werden oder sonst irgendwas aber ich selber habe so eine Erfahrung noch nie gemacht weder an Bahnhöfen noch wenn ich durch die Stadt geh in Uniform und von daher war das das erste Mal.

R: Okay, das war auch der Grund warum sie Strafanzeige gestellt haben.

B: Richtig weil ich mit dem Wort Faschist an sich mit dem was dahinter steht und wofür das steht bin ich nicht einverstanden.

R: Nun ist es so das ja hier geistern zwei Worte rum das eine ist Faschist und das andere ist Faschistenschwein.

B: mhhmm (zustimmend)

R: Und das hatten sie ja auch vorher gesagt, wissen sie noch ob das eine oder das andere oder beides oder wissen sie das nicht mehr?

B: **Also ich weiß zu 100% Faschistenschwein.** Weil das **war genau zu dem Zeitpunkt wo Herr Fitzek dann mit seinem Handy rum wieder zurück kam** und der Kamerad Buta und ich da grad im Eingang standen. Und mit seinem Handy da vor unserem Gesicht herumgefuchelt hat. Und dann hat er dann noch irgendwas mit auf welcher Grundlage seit ihr den überhaupt hier, was macht ihr hier?

R: Grundgesetz.

B: mhhmm (zustimmend)

R: Wir haben dann noch einen Strafantrag von ihnen der ihnen dann wohl zugesandt worden ist.

B: Daran kann ich mich nicht erinnern. Bei mir waren die Feldjäger die sollten nochmal die Zeugenaufnahme machen, haben wir auch so durchgeführt und dann stand nochmal im Raum ob wir diesbezüglich wegen Beleidigung noch eine Strafanzeige gegen den Herrn Fitzek geben wollen da hatten wir nochmal drüber gesprochen aber dann ist da nichts weiter passiert. Demzufolge habe ich keine erhalten.

R: Wir hatten ja einen Strafantrag der von der Staatsanwaltschaft zur Akte genommen wurde der... sagt ihnen das was?

B: Grade nicht, fällt mir nicht mehr ein.

R: In diesem Strafantrag steht drin, das die Tatzeit das interessanterweise genau der Tag an dem die Strafanzeige erstattet wurde. 07.04.2022 13:40 Uhr also ob Tatzeitangabe halb automatisch oder was auch immer... in... die ... Anzeigeerstattung... irgendwie ... Antrag ...wurde...

F.H.: Darf ich diese Frage rügen Herr Vorsitzender, das ist keine konkrete Frage, sondern sie mutmaßen und bringen den Zeugen dazu ihre Mutmaßung zu bestätigen das ist nicht korrekt ich beanstande die Frage.

P: Das ist ja die ganze Zeit schon so.

R: diesen Strafantrag haben sie ja nicht gefertigt in diesem Sinne?

B: Richtig.

R: Gut... wir haben einen unterschriebenen Strafantrag an 2 Blatt 11 der weist auch das Datum 07.04 auf der Tag der Anzeigerstattung und auch ein angebliche Tatzeit 07.04 14:02 Uhr hatten sie in irgendeinem Zeitpunkt klammer auf 07.04 klammer zu eine andere Auseinandersetzung mit dem angeklagten verbal...? nein. Es blieb bei der einen Situation?

B: Genau ja.

R: also es ist ja wohl ihre unterschrift oder?

B: Soll ich nach vorne kommen?

R: 2 Blatt 11 wird in Augenschein genommen

F.H.: Beanstande übrigens auch dies Frage Herr vorsitzender, „dies ist doch offensichtlich ihre Unterschrift“ würden sie mir nicht durchgehen lassen. Die Frage ist „Ist das ihre Unterschrift“?

B: Das ist Buta

R: das ist Buta? Hab ich mich wohl verguckt. Das ist Buta. Das ist mein Fehler gewesen.

P: Soll ich sie vorgeben? Ich hab sie hier.

R: Blatt 12 wird in Augenschein genommen.

[ANMERKUNG] Hier sind wieder alle vorne beim Richter.

F: Herr Vorsitzender darf ich einen kleinen Moment unterbrechen. Bevor mein Fragerecht dran kommt, brauch ich bitte eine Unterbrechnung. Ich muss raus gehen und muss jemanden eine Frage stellen.

R: Ja kann ja schnell gehen...

R: Ihre Vernehmung wurde durchgeführt durch von Oberleutnant niko ...

B: Ja das ist einer von ...

R: Wenn ich das dem Protokoll richtig entnehme, ist ihnen vorher vom in Anführungszeichen vom Staatsschutz in irgendeiner Form mit ihnen gesprochen worden?

B: Nein.

R: Sagt ihnen der Name Mühl etwas?

B: Mühl?

R: Mühl, wie Mühle ohne e.

B: auf Anhieb nicht nein.

R: Nein. Gut...

R: In dieser Vernehmung wo der Oberleutnant da gemacht hat, da steht drin das...

[ANMERKUNG] der Richter liest aus dem Protokoll der Vernehmung durch den Oberleutnant vor. Der Richter ist kaum zu verstehen und nuschelt vor sich hin.

R: und ganz deutlich geht aus dieser Vernehmung nicht hervor ob Faschisten oder Faschistenschwein jedenfalls auch dann eigentlich im gewissen Zeitlichen und... Abstand gesagt worden sind das ist jetzt zwischenzeitlich, nach ihrer Aussage, das Gelände verlassen und zu seinem Auto gegangen und zurück gekommen sein und danach dieser Zeit ist diese verbale ...
Ausseinandersetzung.. oder gab es vorher.. oder wissen sie das nicht mehr?

B: Ich möchte nicht spekulieren ich weiß nur er ist zum Auto gegangen kurz danach kam er wieder und dann hat er das mehrfach gesagt gehabt.

R: Ob schon vorher wissen sie nicht mehr?

B: Weiß ich nicht mehr.

R: Okay.

R: Sie wollten Pause haben

F.H.: Ja.

UNTERBRECHUNG

[Es fand hier ein Gespräch vom Richter und dem Zeugen während der Unterbrechung statt!]

R: Ich kenne mich wie gesagt bei der Bundeswehr nicht aus, in was für einer Einheit sind sie da eigentlich?

B: in einer Hafenumschlagkompanie... wir sorgen dafür das wenns im Osten knallt, dass das Material da hinkommt wo es hin soll.

R: Im weitesten Sinne ist das Logistik?

B: Das ist richtig.

P: Ukraine Krieg.

R: Sie können leider über die Bundeswehr mit mir nicht so doll plaudern, ich habe wenig Kenntnisse.

B: Alles gut, alles gut dafür habe ich von ihrer Arbeit keine Ahnung. Alles gut.

FORTSETZUNG

F: Meine Konzentrationsfähigkeit ist kurz beeinträchtigt weil mir meine Frau gerade geschrieben hat das unser Hund verschwunden ist. Aber das soll uns nicht daran hindern weiter zu verhandeln... Das versteht nur jemand der den Hund hat.

Also Herr Boss Ich fang mal mit folgender Frage nochmal an: Sie sagten, sie haben nicht mit dem Staatsschutz der Polizei gesprochen die Frage kommt daher das bei fünf der Akte das der Staatsschutz eine Nachricht geschrieben hat an den Herr Nielsen offensichtlich von den Feldjägern und da schreibt er:

„Um die Frage nochmal zu besprechen, wäre es sinnvoll, wenn die zu vernehmenden Soldaten sich vorher unterstrichen noch mal mit mir in Verbindung setzen würden.

Nun bin ich ja aktuell nicht bei der Bundeswehr aber in der Regel wird doch dann korrekt eine

solche Bitte dann durch die Feldjäger.. haben sie nochmal mit dem Herrn Mühl vom Staatsschutz gesprochen? Wenn der so explizit drum bittet oder?

B: Ich kann mich zumindest nicht daran erinnern. **Kann ich jetzt wirklich sagen ob ich mit dem Mann gesprochen habe oder nicht ich weiß es nicht mehr.** Wenn dann wird es ja auch...ich weiß es nicht. **Aber wenn dann muss das ja irgendwo protokolliert sein. Wenn da ein Gespräch stattgefunden hat. Aber das kann ich hier nicht sagen.**

F.H.: Aber sie können da sich nicht daran erinnern. Und ich hab ja keinen Zweifel daran, das sie ein Ehrenmann sind als Soldat ich möchte nochmal eindringlich fragen. Der Begriff Faschistenschwein ist nicht stringent in unserer Untersuchung, und ich bin ja bisschen ...so lange mach ich das ja schon. Ich merke ja auch immer schon das, wenn die Frage kommt, erst ein bisschen zurück schrecken erst bisschen unbestimmt sind ja so was wie Faschisten oder auch Faschistenschweine dann danach haben sie nur Faschisten gesagt. Unter Erinnerung an ihre Eidesmöglichkeit... können sie sich explizit daran erinnern das vor allem wenn ja in solcher Situation der Begriff Faschistenschwein gesagt worden ist, oder können sie sich nicht 100% daran erinnern? Also ich weise darauf hin, dass auch die anderen Zeugenaussagen sehr voneinander abweichen. Hat er nun Faschisten gesagt das räumt er auch selber ein oder hat er Faschistenschwein gesagt?

B: darf ich ganz kurz ne Frage stellen?

F.H.: Ja.

B: Was für einen Unterschied macht es, ob ich jetzt einen als Faschist jemanden bezeichne oder Faschistenschwein? Im Endeffekt kommt dasselbe.. es ist einfach etwas was man nicht macht. Punkt. Aber ja ich kann mich soweit noch erinnern das als ich mit dem Kameraden Buta direkt vor der Tür gestanden.. und er dann wieder mit seinem Handy.. das er da mit Grundgesetz angefangen hat und auf welcher Grundlage seit ihr denn hier. Und so weiter und so fort... ihr dürft gar nicht hier sein. Ihr seit alles Faschistenschweine und so weiter und so fort.

F: **Also nochmal, er hat Faschistenschweine gesagt?**

B: Ja, dafür lege ich meine Hand ins Feuer.

F.H.: ...Bei der Vernehmung in der ersten Instanz, wo sie genau das nicht gesagt haben, wo sie gesagt haben er hat Faschisten gesagt, soll ich in das raussuchen?

B: Nö...

F: Ist ihnen das heute wieder eingefallen das er Faschistenschwein gesagt hat?

B: eh nein.

F.H.: In der ersten Instanz ist das Gleiche gefragt worden und da haben sie beim Amtsgericht gesagt er hat Faschisten gesagt und heute erklären sie mir, dass es für sie das gleiche ist und es ist nicht das gleiche es sind deutlich mehr Buchstaben in dem Wort Faschistenschweine als Faschisten. Und sie haben meine fragen korrekt zu beantworten. Wie erklären sie sich, dass in der ersten Instanz sie sagen Faschisten und heute sagen sie Faschistenschweine? Es ist ein Unterschied und ich will von ihnen wissen, hat er das so oder so gesagt?

R: Hat er doch eben beantwortet, ist doch jetzt schon 3 mal gefragt worden.

P: Ne er hat noch nicht mitgekriegt, dass er in der ersten Instanz genau Faschisten gesagt hat und

darauf bestanden hat.

R: Das haben wir verstanden.

F.H.: Das sie das verstanden haben ist mir schon klar. Aber der Zeuge, der sich hier der Gefahr aussetzt vereidigt zu werden und Meineid zu leisten, kann ihn auch sagen das ihr Kollege Buta ebenfalls nur von Faschisten spricht und ne ausdrückliche Frage und welche das ist, können wir gleich raussuchen und diese ausdrücklich verneint hat. Das der Begriff Faschistenschweine gefallen wurde bei ihnen kommt der plötzlich ich sag's gern nochmal Herr Vorsitzender unter Verweis das ich einen Vereidigungsantrag stellen werde, ob sich der Zeuge 100% sicher ist das Wort Schweine gehört zu haben oder ob es auch sein kann das nur der Begriff Faschist gefallen ist.

R: Ich habe ihn gefragt, sie haben ihn gefragt, ein drittes mal brauchen wir keine Antwort. Es ist zweimal schon gefragt worden.

P: Ah, sie wollen das unbedingt hören. Jetzt versteh ich.

F.H.: Klar ist das so.

P: So sieht das wohl aus.

R: ...vorliegt Amtgericht des Protokolls ...4 blatt 8...

F.H.: Ah okay dann bitte ich um Entschuldigung dann habe ich einen unkorrekten Vorhalt gemacht. Sorry. Bevor ich weiter frage. Natürlich macht's 'n Unterschied sie haben ja Zeitung gelesen Herr Boss Man darf ja jetzt zum Beispiel den herrn Höcke als Faschisten bezeichnen. Aber als Faschistenschwein möglicherweise nicht.

B: Wnen darf man so nennen?

F.H.: Den AfD-Politiker Höcke.

R: Möglicherweise ist Herr Boss auch nicht Herr Höcke.

P: Er kennt den auch nicht.

B: Kenn ihn nicht.

F: Ja alles gut, ich muss ihnen ja auch keine Rechtbelehrung erteilen. So hat der Angeklagte irgendwelche Gegestände mit sich geführt. Als er in diesen Raum gekommen ist. Taschen, Rucksäcke...

B: Daran kann ich mich nicht erinnern. Das weiß ich wirklich nicht.

R: Das hab ich auch schon gefragt. Hören sie doch einfach hin wenn ich Fragen stelle.

F.H.: Euer Ehren ... wissen sie hab seit vier Jahren ein goldenretriever ja und der hat des erste mal meine frau mit alleine gelassen damit wir hier verhandeln können. Und was ist passiert? Der hat sich irgendwie ne Tür aufgemacht und ist weg. Ich könnte jetzt eigentlich die Verhandlung unterbrechen. Weil ich mental nicht mehr in der Lage bin zu verhandeln. Ich geb mir Mühe. Da müssen sie mich nicht runter machen das ich nicht zuhöre.

R: Es ist aber schon gefragt und beantwortet worden.

F: Erlauben sie mir, dass ich mich kurz konzentriere und schaue welche weiteren Fragen ich stellen möchte. Ich weiß es ist auch schon sicher gefragt worden. Ich möchte sichergehen, das ich sicher wahrgenommen habe. Wann und wie genau ist es denn zu dem Treten zu dem Angeklagten gekommen? Wenn ich es recht beschreibe, haben sie ihn gepackt und zurückgezogen. Dann hat er getreten ist das so?

B: Hmm, während des Gerangels wie ich schon vorher gesagt habe, an die Wand rangedrückt mit seiner rechten Körperseite bzw mit seinem Arm. Und ich sag mal so, es ist jetzt nicht unbedingt schwierig bei so einer kleinen Geschädigten dann so ein stattlicher Mann wie dem Herrn Fitzek ankommt sie dann an die Wand zu drücken und dann sie mit dem Bein zu treten. Also.

F.H.: Ja wie genau hat er getreten mit dem Fuß? Mit dem Knie?

B: Mit dem Schienbein war das. Ich hab nur ein Tritt gesehen. Ich hab gesehen das sie dann vor Schmerz gezuckt hat. Aber ob es jetzt mit dem Fuß oder mit dem Schienbein ... eins von beiden war's auf jeden Fall.

F.H.: Haben sie in ihrer Grundausbildung rudimentären Kampfsport gehabt bei der Bundeswehr?...

B: Nein.

F: Weil die Frage, ob man mit dem Knie oder mit dem Fuß tritt oder n Schienbein, das kann man doch nicht vergessen. Es ist doch ein Unterschied.

B: Ich sagte mit dem Fuß oder Schienbein nicht Knie und das ist beides relativ weit unten.

F.H.: Ne sie sagten gar nichts, sie sagten, sie können sich gar nicht dran erinnern. Sie wissen nur das es ein Tritt gab. Dann erklären sie, jetzt hab ich sie nämlich da wo ich sie haben will, womit ist den getreten worden?

B: Mit dem Fuß oder mit dem Schienbein.

F: okay rechtes oder linkes Bein? Wissen sie das noch?

B: Das weiß ich nicht.

F.H.:Haben sie vor ihren inneren Augen noch das treten?

B: nach zwoeinhalb Jahren, nein.

F.H.: Nein.

B: Ich kann mich daran erinnern, das da definitiv was war, so hab ich's auch ausgesagt. Und ich mal mir das nicht aus.

F.H.: Sie müssen sich schon ein bisschen Mühe geben uns n Bild zu machen wir waren ja nicht dabei.

Für mich zum Beispiel ist das gänzlich neu. Das sie sagen sie haben ihn gepackt und weggezogen und dann hat er erst getreten. Jetzt versuchen sie sich das mal vorzustellen sie sind ein großer kräftiger Kerl in Uniform, zerren ihn zurück und packen ihn, haben sie gesagt, wie tritt er jetzt? Das

versuch ich mir gerade vorzustellen. Tritt er mit beiden Beinen fällt er um.

B: Wenn ich den Oberkörper nach hinten weg ziehe was bleibt vorne die Beine...

F: Das sehen sie doch vor ihrem Auge rechts, links?

B: Das weiß ich nicht mehr rechts, links.

F: Sie haben den Oberkörper zurückgezogen und dabei hat er mit einem seiner Beine getreten mit Fuß oder Schienbein die Zeugin getroffen.

B: Ja.

F: So ist es korrekt? Danke.

T: wenn ich mal ganz kurz ne frage stellen dürfte? Ich hatte ja dieselbe in der ersten Instanz und zwar hab ich ihnen die Frage gestellt, haben sie gesehen, ob die frau Hähndel, die Geschädigte, geschubst oder geschlagen oder getreten wurde und da haben sie gesagt „Schläge und Tritte bekam ich nicht mit“. Wie kommt es denn zu der Aussage, die wir jetzt gerade hören? Hatten sie das damals vergessen oder wie soll mer sich des vorstellen? Damals etwas ganz anders gesagt als was sie jetzt sagen.

B: Ist das so?

T: Ja, Seite 9 Protokoll, äh, Mitte, auf meine Frage ihre Aussage: Er drückte sie mit vollem Körpereinsatz hinter der Tür auf die rechte Seite gegen die Wand. Schläge und Tritte bekam ich nicht mit“. Das ist wortwörtlich das, was sie gesagt haben, in der ersten Instanz.

P: Da war die erinnerung noch besser als heute sicherlich.

T: Jetzt sagen se, sie haben Tritte gesehen mit dem Schienbein und mit dem Fuß und wissen nicht mehr genau.

R: Aber nicht wortwörtlich.

T: Das ist wortwörtlich so.

R: Ja, es ist so protokolliert.

T: Ja. Achso. Gut.

R: Ja es ist so protokolliert, heißt aber nicht das er das wortwörtlich so gesagt hat.

T: Ja aber der Sinn ist ja auf jedenfall dahinter.

P: Ließ doch mal genau so, wie es da steht.

T: Ja, das hab ich ja gemacht.

P: Na also.

T: Wie kommt´s denn, dass sie eine andere Aussage machen wie in der ersten Instanz?

B: Das kann ich ihnen nicht sagen. Das ist das, woran ich mich jetzt so erinnere.

P: Wo kommen denn die Implantate her!

B: Bitte?

F.H.: War keine Frage, alles gut.

T: Haben sie ein Schubsen noch gesehen?

B: Das weiß ich nicht.

T: Das haben sie nicht gesehen. Dann hätte ich noch eine Frage. Die Tat war ja am 1.3. und dann haben sie ja eine eigene Einlassung gemacht, schriftlich, die sie geschickt haben das war der 20.3. und dann haben sie nochmal ne Einlassung am 5.4. aus welchem Grund haben sie dann erst am 7.4 die Strafanzeige gemacht, das ist ja dann schon über einen Monat her.

B: Weil es ein bisschen gedauert hat, **bis die Feldjäger bei uns waren und die das dann angeleiert hatten.**

P: Die haben das angeleiert. Aha.

T: Dann hab ich erstmal keine weiteren Fragen.

B: Also ich hatte den Antrag gestellt. Muss ich sagen, dass ich nicht nochmal wegen einer Aussage hier runter fahren muss, diese 450km, sondern das die Feldjäger übernehmen können. Das kam von mir.

T: Das hab ich jetzt nicht verstanden, das müssen sie nochmal erklären.

B: Die Aussage, die ich gemacht habe, die hab ich mit den Feldjägern gemacht. Ich habe einen Antrag gestellt bei der Polizei irgendwann mal. Das ich nicht die Aussage hier unten machen muss sondern, dass es über die Feldjäger laufen kann.

R: Und deswegen dauerte es.

B: Genau.

T: Das war die Aussage vom 20.3 die sie da per Post geschickt haben. Die Anhörung und dann gibt's ja noch eine Aussage vom 5.4. und dann gibt erst den Strafanträge am 7.4.

B: Das finde ich spannend, also wie gesagt ich kann mich auch nicht mehr wirklich daran erinnern was jetzt alles für Anträge oder Aussagen, wie auch immer da sind, das scheint ja ne ganze Menge zu sein. ... Es wurde was in Wittenberg gemacht.. es wurde was in Delmenhorst durch die Feldjäger gemacht... also irgendwann, ich hab die Aktenlage nicht da. Und das tut mir da jetzt auch wirklich sonst könnt ich da jetzt rein gucken und das nachvollziehen. Aber diese Akten hab nun mal nicht und ich kann mich jetzt nur darauf berufen was sie jetzt sagen. Und ich kann mich auch nicht dran erinnern wo an welchem Datum ich wem gesagt habe. Also wie gesagt das ist über 2 Jahre her.

T: Also die Aktenausgabe ist Blatt 20 und 22 da würde eine Seite auch fehlen.

P: Wo ist denn die Seite hin überhaupt?

T: Und dann hab ich das nächste, wäre dann...

R: Ich hätte dann noch ne Frage.

P: Ich hab auch noch welche.

Richter: Als Sie die Treppe runtergingen... Das ist eine schwere Frage, ich geb's zu. Wissen Sie heute noch, (...) Sie hörten ein Gerangel, Geräusche, wo sich die Personen befanden, die dann später bekannt wurden, als sie runterkamen? Wo die waren? Waren die schon in diesem Flur 2 bis 3 [?]?

Zeuge [Boss?]: Noch nicht.

Richter: Noch nicht.

Zeuge B.: Die waren da an diesem Stelltisch, kurz dahinter. Aber schon in die jeweilige Richtung, wo es da zur Zulassungsstelle ging.

RA Hannig u. RA Toss *beraten sich*

Richter: (...), als Sie die Treppe weiter runtergingen.

Zeuge B.: Das ist richtig, ja.

Richter: *unverständlich und dann gleichzeitig mit RA Hannig*

RA Hannig: Ich versuche rauszufinden, wie doch, sagen wir mal so, Ihre Erinnerungen heute abweichen von dem (...). Haben Sie sich denn heute mit der Zeugin Hähndel und dem Herrn Buta in den logischer Weise vielen Stunden Wartezeit, wo Sie (...), über den Sachverhalt hier unterhalten?

Kurzes Schweigen.

Mehrere *gleichzeitig.*

Zeuge B.: Als wir uns hier wieder versammeln mussten, ja. Natürlich spricht man darüber. Aber jetzt über keine Details, weil das ist ja alles soweit klar.

RA Hannig: Also, Sie haben sich darüber unterhalten.

Zeuge B.: Ja.

RA Hannig: Ich meine es auch gar nicht böse. (...) erklären (...), deswegen frage ich. Jetzt mag sich meines Erachtens auch eigentlich eine Ihrer Zeugenaussagen komplett vorzuhalten, weil in der Akte da eine Seite fehlt. Jetzt müssen wir rausfinden, warum das so ist.

Einiges unverständlich und durcheinander.

RA Hannig: Und jetzt kommt: Anhörungsbogen. „Ich sage wie folgt aus:“ (...) Blatt 20, (...). Blatt 20 der Akte, gefolgt von Blatt 22. Blatt 21 fehlt ohne Kennzeichnung als Fehlblatt, aber das kann ja ein Zufall sein. (...) Ihnen alles vorhalten, rauskriegen...

Richter: Ich weiß nicht, was Sie da haben. In meiner Akte ist Blatt 21.

Hannig beim Richter. Unterhaltung.

RA Hannig: (...) Wenn das Ihre Schrift ist. (...) Gute Augen. (...) „Am besagten Tag, als ich im Rahmen der Amtshilfe in Wittenberg (...) Gesundheitsamt (...) Büro im ersten Stock herunter Richtung Ausgang im EG. Als ich die Treppe runterging, hörte ich Geschrei und Aufregung im Bereich der Anmeldung und sah wie ein Mann auf die Sicherheitskraft Frau Julia Hähndel losging, im Zuge des Vorbeidrängels dann dieser wohl in ein bestimmtes Büro wollte. Ich sah, wie Herr Fitzek Frau Hähndel gegen eine Wand drückte, um an ihr vorbeizugelangen. Die körperlich unterlegene Frau Hähndel hatte keine Chance, sich gegen das aggressive Verhalten von Herrn Fitzek zu wehren. Herr Fitzek hat [?] auch in der Situation gegen ihr Bein, TRAT ihr in der Situation gegen ihr Bein, um sein Ziel zu erreichen. Ich zögerte nicht und (...) zu den beiden hin und forderte Herrn Fitzek auf, das Gebäude zu verlassen.“ „Weiter auf weiterem Blatt.“

RA Toss [?]: Haben Sie da handschriftlich weitergeschrieben? Weil, das steht hier ja sogar.

RA Hannig: Weiter auf weiterem Blatt. Das Blatt finden wir nicht. - Wie ging's denn weiter aus Ihrer Sicht? Wieviel Blätter (...)? Können Sie sich noch daran erinnern, als Sie das ausgefüllt haben?

Zeuge B.: Bin gerade am Überlegen. Ich hab's vergessen. Das tut mir wirklich leid.

RA Hannig: Also, kann das sein, dass

RA Hannig und Zeuge B. gleichzeitig, unverständlich.

Zeuge B.: Das hört sich so an, als Abschluss von dem Ganzen, was ich nicht glaube. Ich habe mit Sicherheit noch weitergeschrieben.

Mehrere gleichzeitig.

RA Hannig: (...) Gericht, es gibt eine Fortsetzung Ihrer Zeugenaussage gedruckt, haben Sie das gemacht?

Sie schauen sich anscheinend was an.

Zeuge B.: Moment, Moment, es kann sein, weil das ein Anhörungsbogen ist, dass das dazugehört. (...) schreibe ja nicht weiter. (...)

Mehrere gleichzeitig

RA Hannig: (...) Sie haben handschriftlich angefangen, können Sie sich erinnern? Sie haben handschriftlich angefangen, und dann haben Sie (...), und dann haben Sie auf dem Computer weiter gemacht.

Zeuge B.: Genau.

RA Hannig: Darf ich nochmal das Blatt 21 sehen, Herr Vorsitzender? (...)

Leise Unterhaltung im Hintergrund.

RA Hannig: (...) Dass ich alles richtig lese, so schnell. - Ähm, auf Blatt 21 der Akte findet sich offensichtlich das Anschreiben an Sie mit dem (...) Zeugenaussage gebeten wurde. (...) Also, wozu Sie Stellung nehmen sollen, unter anderem. Unter anderem nehmen Sie Stellung zu Beleidigungen. Auf Blatt 20, das ist das handschriftliche, und Blatt 22 finde ich GAR NICHTS zu den Beleidigungen. Weder „Faschist“, noch „Faschistenschwein“. Wie kommt es, dass Sie trotz der Aufforderung der Feldjäger, Aussagen zu Beleidigungen zu treffen, in diesen beiden Dingen, Blatt 20 und 22, überhaupt nichts über das Wort „Faschistenschweine“...

RA Toss: Doch.

RA Hannig: Wo denn?

Mehrere gleichzeitig

RA Hannig: Wie kommt es denn, (...) hier gar nicht „Faschistenschweine“ stehen haben. (...) Da haben Sie nur noch „Faschisten“ gesagt.

Peter: Und im Amtsgericht auch.

Zeuge B.: Kann ich Ihnen nicht sagen. Das weis ich nicht.

RA Hannig: Haben Sie damals was Falsches ausgesagt? Oder sagen Sie heute vor Gericht was Falsches? Was schlimmer wäre, vor Gericht zu lügen. - Also, hier haben Sie selbst geschrieben, (...) Beleidigungen fallen wie „Faschisten“. Heute sagen Sie, (...) Beleidigung „Faschistenschweine“.

Richter: *Unverständlich.* Zitieren Sie richtig, Ich weiß, was er vorhat. (...)

RA Hannig: (...) „Faschistenschweine“ (...) schlimmer als „Faschisten“. Also, haben Sie damals nun die Wahrheit gesagt oder nicht?

Richter: (...) der Zeuge schon... (...)

RA Hannig: Also gut, wir nehmen (...) Unterbrechung, geklärt, dass das kein Widerspruch ist. Gut, dann habe ich keine weiteren Fragen.

Richter: Haben Sie noch Fragen?

Peter: Es geht nochmal um den Tathergang, den Sie ja – den angeblichen Tathergang mit der Frau Julia Hähndel, den Sie ja beobachtet haben. Sie sagten ja, Sie wären oben auf der Treppe gewesen, in dem großen Foyer, und hätten von unten heraus, also von oben gesehen, dass da eine Rangelei wäre und hätten sich dann zu der Rangelei begeben. Das ist richtig, ,ne? Und dann haben Sie gesagt, dass im Zuge des Vorbeidrängens an der Frau – war das dann schon im Flur? Oder noch im Foyer? Wir sie dann sozusagen mit dem Oberkörper bedrängt und gedrängt hätten mit dem rechten Arm, so. Ist das dann im Foyer gewesen, oder ist das dann hinten schon im Flur gewesen?

Zeuge B.: Es war im Flur drin.

Peter: Im Flur drin. Also, die Frau Hähndel sagt aus, sie hätte sich in die Tür gestellt und hat Stein und Bein behauptet, dass das alles im Foyer praktisch passiert wäre und dass die ganzen Dinge beispielweise da passiert wären.

Richter: *Unverständlich.*

Peter: Ja. Und für Uns ist halt die Frage, was sagen Sie, Sie sagen also, das ist nicht draußen passiert, sondern drinnen im Flur. Und konnten Sie das von oben schon sehen? Von der Treppe aus, dass das im Flur war? Oder hat sich das dann erst, als Sie runtergelaufen waren, dann so drinne für Sie gezeigt, oder wie war das?

Zeuge B.: (...) Ich kann's gerne nochmal wiederholen. Als ich die Situation wahrgenommen habe, war das direkt hinter diesem Beistell-, hinter diesem Stelltisch, der da war. Und Sie haben dann die Geschädigte in diesen Gang reingedrückt.

Peter: Hier steht, die Geschädigte sagt aus, dass Wir an ihr vorbeigelaufen wären. Das ist mehrfach in der Akte. Und dass sie Uns dann überholt hätte. Weil sie auch selber sagt, die Tür ist ja schmal. Die Frage ist also, wie kann sie uns da überholen? Ich bin im schnellen Stechschritt da reingelaufen sozusagen und deswegen so -. Und da steht ja auch noch, „von dem Flur aus beobachten das die Soldaten Buta [?] und Boss. Das heißt also, in Unserer Wahrnehmung war's ja so, das Sie zwischen der Führerscheinstelle und Uns standen und Uns dann ja auch aus dem Flur drängten. Und Uns dann rausgeschoben haben und da raus komplementiert haben.

Zeuge B.: Herr Buta war zu dem Zeitpunkt noch gar nicht da. Und Sie und die Frau Hähndel waren da gerade in diesem Flur, auf der rechten Seite des Flurs, zugange, wo ich dann dazukam. Wo ich Sie dann (...).

Peter: Also, **von der rechten Seite aus gesehen – vom Foyer aus, dann rechte Seite, ja?**

Zeuge B.: (...) Genau.

Peter: Und waren wir zu dem Zeitpunkt HINTER der Frau Hähndel oder aus Ihrer Sicht, vom Flur aus, vom Foyer aus, VOR der Frau Hähndel?

Zeuge B.: Also, wenn ich jetzt in diesem Foyer stehe...

Peter: Genau. Sehen Sie erst Frau Hähndel und danach Uns? Oder erst Uns und dann Frau Hähndel?

Zeuge B.: Wenn ich Richtung Führerscheinstelle schaue, dann sehe ich Sie direkt vor mir und rechts davon, an der Wand, die Frau Hähndel.

Peter: Also im Flur dann, zwei, drei Meter da drinne, wie Sie sagten. -- Jetzt hab' ich noch die Frage: Sie haben beobachtet, dass Wir also mit unserem rechten Arm eventuell sie mit dem Oberkörper, so haben Sie es ausgesagt, (...), an die Wand gedrückt hätten. Haben Sie noch irgendwelche anderen Dinge gesehen, außer, dass Sie sagen, da ist jetzt mit dem Fuß getreten worden, mit dem beschuhten Fuß, ist da gesagt worden. Denn, andere Tathandlungen, die dazu führen könnten, dass sie eine Verletzung hatte, konnten Sie nicht wahrnehmen? Und hatten Sie die Möglichkeit, das von Anfang an zu betrachten, das zu sehen? Haben Sie das wirklich gut gesehen?

Zeuge B.: Ob da noch mehr passiert ist, keine Ahnung. Das kann ich nicht sagen. Ob da irgendwas mit (...) Hähndel, noch irgendwas war, weiß ich nicht.

Peter: Na, Sie sagten im Prinzip, dass ich beim Reinlaufen, beim Vorbeidrängeln – das ist ja der Anfang der Auseinandersetzung, sozusagen -, hatten Sie ja gemeint, „ne?, das haben Sie wahrgenommen, den Anfang der Auseinandersetzung, und beim Vorbeidrängen sozusagen mit dem

Oberkörper sie an die Wand gedrückt. Und dann haben Sie ja, dann sind Sie ja, sagen Sie, SOFORT hin geeilt und haben sich darum bemüht, sozusagen, Uns mit Gewaltmaßnahme zu trennen, damit da kein Schaden bei der Frau entsteht, ja, so? Und da haben Sie ja also von Anfang an, vom Vorbeidrängeln an bis zum Ende also ein immer näheres Sichtfeld gehabt und waren immer näher dran und haben eigentlich alles wahrnehmen können. Sie waren ja auch sicherlich fixiert auf die Sache. Wenn das hier ist, beispielsweise, ist die Frage, haben Sie noch wahrnehmen können,...

Richter: Hat er beantwortet.

Peter: Nein, hat er noch nicht. Ich bin mit der Frage noch nicht fertig. Wo denn die starken Schmerzen im Handgelenk herkommen sollen. Es ist ja so, dass Sie gerade sagte,

Richter: (...)Schmerzen

Peter: Nein, also ich sag' mal, ich will herausfinden, ob Herr Boss sehen konnte, dass irgendeine Verletzungshandlung passiert wäre, aufgrund dessen die Frau Schmerzen im Handgelenk haben könnte. Dann hat er gesagt: Nein, hat er nicht. Richtig?

Keine Antwort.

Peter: Und jetzt stellt sich die Frage: Wenn das so ist, wenn die Frau Hähndel sagt, mit der linken Hand hat sie sich abgestützt, und sie an der rechten Seite von ihm war, dann frag' ich mich, ...

Richter: Bleiben Sie sitzen!

Peter: ...wie man an der rechten Seite mit der linken Hand da sein Handgelenk sich verbiegen kann und Schmerzen im Handgelenk haben kann.

RA Hannig: (...)

Richter: Wenn Sie sich nicht (...) benehmen, (.....)

Peter: Ja, gut. -- Dann habe ich hier auf der Seite 32 in meiner Akte...

RA Hannig sagt etwas über seinen Bluthochdruck. Pause.

ZEUGE BUTA:

- Befragung/Aufnahme Daten
- Erik; 25 Jahre; zu laden über die Bundeswehr
- Sie waren 2022 wegen Corona im Landratsamt Wittenberg tätig und Boss Vorgesetzter?

Buta:

Richtig; Genau

1. Etage eingesetzt, wollte runter gehen auf Toilette (im EG) von da aus rauchen gehen Stimme von Kameraden gehört, habe Boss und Peter gesehen; bin dazwischen gegangen; habe Peter rausgeschmissen, Faschistenschwein als Beleidigung, Peter kam wieder; Kamera so gehalten als würden Fotos gemacht.

Richter:

Beleidigung als Faschistenschweine in dem Gebäude oder danach oder wissen nicht mehr, oder beides?

Buta:

Nicht genau sicher ob so oder so.

Richter:

Wort Faschistenschwein genaue Erinnerung? Unterschied zwischen Faschist oder Faschistenschwein?

Buta:

Jemandem das so an den Kopf zu werfen egal welcher Ausdruck

Richter:

Anzeige gestellt; bereits von anderen ebenfalls beleidigt worden im Zuge CORONA und anders reagiert?

Buta:

Am Telefon nochmals beleidigt, einfach aufgelegt

Richter:

Singulare Geschichte

Hannig interveniert: nicht singulär

(Worte werden in den Mund gelegt; keine Beleidigung am Telefon)

Richter:

Strafanzeige von Ihnen unterschrieben? 01.04.2022 / Strafantrag 07.04.2022 warum Datumsunterschied?

Buta:

Keine Ahnung

Richter:

Weiterer Vorfall mit Peter?

Buta:

Nein

Richter:

Sind Feldjäger gekommen oder Bundeswehrangehörige?

Buta:

Ja.

Richter:

Niederschrift durch Nico Bennfeldt in ... stationiert weiter weg

Sie hatten formuliert, nicht genau wissen, was vorher war vor der Schilderung, aufmerksam geworden durch Geräusche?

Buta:

Genau.

Richter:

Wer da Streit hatte; Haben sie da was gesehen?

Buta:

Habe Boss gehört, die Stimme kenne ich; habe lautstark Peter mit Boss streiten hören

Richter:

Haben sie eine Frau gesehen, die körperliche Gewalt erfahren hat? Oder geweint hat auf dem Stuhl?

Buta:

Habe gesehen, dass sie da saß.

Richter:

Wie es kam da sie da saß, wissen sie nicht?

Buta:

Nein.

Richter:

Herr Fitzek nicht dran. Der Angeklagte redet dazwischen. Wiederholte Ermahnung. Sie waren auf Toilette im Erdgeschoss?

Buta:

Richtig

Richter:

War die vom Foyer aus zu erreichen oder woanders?

Buta:

Die war hinter dieser Treppe, da war diese Glastür.

Richter:

Vielleicht hilft es ja, daß wir uns diese drei Bilder anschauen. Kommen sie mal nach vorne. Als sie von der Toilette kamen im Erdgeschoß?

Buta:

Ja.

Richter:

Verschiedene Ansichten wo es war? Im Flur?

Richter:

Haben sie, wie auch immer, eine körperliche Auseinandersetzung wahrgenommen?

Buta:

Nein.

Richter:

Im Amtsgericht verschieden Aussagen gehabt deswegen am Blättern...

Beim Amtsgericht Aussage: Schmerzen am Bein; sie hielt sich das Sprunggelenk

Buta:

Kann sein, wenn es da so steht, muss ich das ausgesagt haben, kann mich nicht mehr so genau dran erinnern.

Richter:

So hatten sie das geschildert

Buta:

Kann mich nicht so genau erinnern, ob sie sich am Oberschenkel festgehalten hat.

Richter:

Das sie ihre Aussage bei der Bundeswehr gemacht haben, wurde da vorgegeben was sie sagen sollen, oder sowas?

Buta:

Nein.

Anwälte

Anwalt 1

Frage stellen: Sie sagten, Peter hätte Faschistenschwein zu ihnen gesagt ? S. 55 Vernehmung. Faschisten wurde laut Akte gesagt. Was wurde denn nun gesagt?

Buta:

(verspricht und verschluckt sich und stottert) „Faschistenschwein“

Anwalt 1:

S. 7 Beweise Amtsgericht, antwortet Buta auf gezielte Nachfrage: er hat uns als Faschisten bezeichnet; wieso jetzt andere Aussage?

Buta:

Das fällt mir jetzt ein

Anwalt Peter 1:

Hat ihnen das jemand nachträglich gesagt?

Buta:

Nein

Anwalt 1:

Also das fällt ihnen jetzt ein?

Buta:

Ja.

Anwalt 1:

Keine weiteren Fragen.

Hannig:

Haben sie vorm Amtsgericht gelogen? Das ist eine Straftat.

Buta:

Ich habe sie nicht verstanden.

Hannig:

Haben sie vorm Amtsgericht gelogen? Vorher gesagt als Faschisten, jetzt als Faschistenschwein

Buta:

Eine andere Erinnerung gehabt

Hannig:

Also vorm Amtsgericht eine andere Erinnerung gehabt als heute? Einfache Frage.

Buta:

Weiß ich nicht. Kann sein.

Hannig:

Glauben sie, dass sie kurz nach einem Ereignis eine bessere Erinnerung haben als lange Zeit nach einem Ereignis? Oder medizinisches Wunder dessen Gedächtnis mit der Zeit sich verbessert?

Buta:

Ist das eine Frage?

Kann sein, weiß ich nicht.

Hannig:

Sachliche Frage, sie verarschen mich Soldat...also nochmal die Frage:
Ist es üblich, dass ihre Erinnerung besser wird mit der Zeit?

Buta:

Ja.

Hannig:

Beantragt eine wörtliche Protokollierung: Der Zeuge sagt seine Erinnerung wird mit dem Laufe der Zeit besser.

Richter:

Das ist ungewöhnlich, bessere Erinnerung zu einem späteren Zeitpunkt.

Sehen sie sich genötigt diese Aussage beizubehalten? Da der Verteidiger auf den Unterschied zwischen Faschist und Faschistenschwein hinaus will...

Bleiben sie dabei, dass sie in ihrem Leben die Erfahrung gemacht haben, dass sie sich besser an etwas erinnern, wenn es länger zurückliegt?

Buta:

Nein. Das ist natürlich nicht so. Wird nicht besser wenn Zeit vergeht.

Richter:

Heute erinnern sie sich an Faschistenschwein, beim Amtsgericht an Faschist Punkt.

Sehen sie darin einen Unterschied?

Hannig:

Die Frage wurde bereits gestellt.

Richter:

Finden sie eins von beiden schlimmer?

Buta:

Beides gleichwertig

Hannig:

bleibe bei meinem Antrag auf wörtliche Protokollierung

Wird aufgenommen

Hannig:

Diese Bemerkung Faschistenschwein ist ihnen direkt ins Gesicht gesagt worden oder nicht?

Buta:

Ja

Hannig:

war nicht allgemein gehalten oder gegen mehrere Personen

Buta:

Ja Faschistenschweine an mich und den Kameraden

Hannig:

Warum beleidigt gefühlt? Draußen waren sie alleine oder falsch verstanden?

Buta:

Falsch verstanden.

Hannig:

Beide persönlich/gemeinschaftlich als Faschistenschweine beschimpft, standen sie hintereinander?

Buta:

Draußen standen wir hintereinander zu zweit, hat uns beschimpft

Peter: Videobeweis

Hannig:

In der Akte: er hat nicht mich direkt als Einzelperson beschimpft
sie haben sich direkt angesprochen gefühlt, warum haben sie keinen Strafantrag gestellt, wenn
sie sich beleidigt gefühlt haben? Bei Ankunft Polizei, 2 mal Besuch Feldjäger, erneuter Besuch der
Feldjäger Strafantrag mitgebracht. Ist das richtig?

Buta:

Einen

Hannig:

Einen? Einen Besuch der Feldjäger?

Buta:

Beim ersten mal in Uniform, beim zweiten mal in Zivilkleidung

Hannig:

Die in Zivilkleidung haben Antrag mitgebracht, dann muss unterschrieben werden und
abgeschickt? War das so? Wohin haben sie das geschickt? An die Feldjäger?

Buta:

Wurde direkt im Beisein der Beamten unterschrieben

Hannig:

Sie haben das direkt im Beisein der Beamten unterschrieben? Und mitgegeben.

Buta:

Nein.

Hannig:

Wie muss ich mir das vorstellen? Unterschrieben...

Buta:

Die kamen, dann zur Vorgesetzten gegangen, im Beisein unterschrieben.

Hannig:

Was ist das für eine Chefin? Wie nennt man das? Zugführer...

Buta:

Kompanieführer

Hannig:

Kompanieführer. Haben sie sie gefragt, ob sie das unterschreiben sollen?

Verstehe ich nicht warum bei einem Strafantrag ... ich verstehe Bundeswehr auch nicht so gut.

Normal, dass man bei einer Unterschrift den Kompaniechef hinzuzieht, oder? Warum haben sie
das nicht einfach unterschrieben?

... ?

Hannig:

Gab es denn außer der Beleidigung F... oder Fs... weitere Beleidigungen?

Buta:

Nein

Hannig:

Haben sie außergewöhnliches politisches Gerede wahr genommen?

Wundere mich, ihr Gedächtnis müsste ihnen jetzt mehr helfen als damals, aber damals haben sie
gesagt: Reichsbürger Gerede wurde von Herr Buta wahrgenommen.

Buta:

Kann mich nicht mehr erinnern. Wie steht es denn da drin?

Hannig:

Die Polizisten sagen, sie hätten reichsbürgerliches Gerede wahrgenommen.

Buta:

Wie gesagt kann mich da nicht mehr dran erinnern.

Hannig:

Sagt viel über ihre Glaubwürdigkeit aus, aber das ist nicht meine ...

Sie können sich nicht an Reichsbürger Gerede erinnern? Können sie sich erklären warum die Polizei das dann aufnimmt?(im Protokoll steht)

Buta:

Wie gesagt, kann mich daran nicht erinnern

Hannig:

Nichts gehört von Grundgesetz oder so?

Buta:

Wie gesagt kann mich an nichts erinnern. Wenn sie mich noch fragen, kann ich mich trotzdem nicht erinnern.

Hannig:

Naja, ich sag mal, können sie sich erinnern das sie wenigstens ein einziges mal gehört, haben, dass sie einen Artikel des Grundgesetzes zitieren können? Gab es sowas?

Buta:

Ne.

Hannig:

Da würden sie sich als Bundeswehrsoldat doch daran erinnern, oder?

Keine weiteren Fragen